Lea Schenker

TIERBESTATTUNGEN

PRESSEMAPPE

Inhaltsverzeichnis

Hintergrund 3

Pressemitteilungen 5

Bestattungskultur 01.08.2014 11
„Wenn Bello, Mieze oder Fury sterben“

DieFreizeitreiter.de 06.12.2015 13
„Der etwas andere Abschied – von der Arbeit einer Pferdebestatterin“

Nippers Stadtmagazin für Hundefreunde März 2016 18
„Wenn der geliebte Hund verstirbt“

GL Kompakt Mai 2016 19
„Alles für den Himmel der Tiere“

Kölner Stadtanzeiger 11.06.2015 21
„Würdiges Ende für geliebte Weggefährten“

Bild der Frau 25.02.2016 22
„4x Tierliebe zum Beruf gemacht“

Goldwolf.de 22.08.2015 23
„Tierbestattungen: Ein Interview mit Lea Schenker“

Kölner Stadtanzeiger 18.06.2015 32
„Das hat mich extrem berührt“

Rhein-Sieg Anzeiger 10.06.2015 33
„Kadaver kommt ins Krematorium“

Horsewoman August 2015 34
„Liebevolle Pferdebestattungen mit viel Einfühlungsvermögen“

Unternehmen-heute.de 31.03.2016 35
„Verstorbene Pferde dürften künftig würdevoll bestattet werden“

Kölner Stadtanzeiger 07.03.2016 37
„Vom Kuschelkissen bis zur Urne“

BILD Zeitung 11.01.2016 38
„Durch eine Spende konnte ich meinen Hund bestatten“

Regio GO Dezember 2016 39
„Ein trauriger Moment“

Eternity Dezember 2016 40
„Letzter Gang auf vier Hufen“

Horse Flash Magazin April 2017 42
„Wenn das Pferd über die Regenbogenbrücke gehen muss“

Bergische Landeszeitung August 2017 48
„Bestattungsunternehmen bietet Gräber für Mensch und Tier“

Cavallo August 2018
„Versicherung deckt Einäschern von Pferden ab“ 51

Kontakt & Pressekontakt 52

Hintergrund

Lea Schenker – Tierbestattungen wurde 2013 von Lea Schenker gegründet. Lea Schenker arbeitete bis dahin in der Gastronomie, als sie eine krankheitsbedingte Veränderung dazu zwang, sich Gedanken über die berufliche Zukunft machen zu müssen.

Seit ihrer Kindheit gehören Tiere zu ihrem Leben und bislang wurden diese nach ihrem Ableben immer auf dem heimischen Grundstück beigesetzt, bis ihr geliebter Hund „Conrad" plötzlich mitten im Winter verstarb. Die Wetterlage ließ eine Beisetzung aufgrund des gefrorenen Bodens im Garten nicht zu.

Was nun? Mit dieser Frage konfrontiert machte Lea Schenker Erfahrungen, wie sie sich kein Tierliebhaber wünscht. Eine lieblose Kremierung ohne jede persönliche Begleitung war die einzige Alternative zur Tierkörperbeseitigung, bei der die sterblichen Überreste der Haustiere zusammen mit Schlachtabfällen verwertet werden. Das geht schöner, besser und liebevoller und der Entschluss, Lea Schenker – Tierbestattungen zu gründen, war gefasst.

Heute gehört das Unternehmen aus Bergisch Gladbach zu den am schnellsten wachsenden Tierbestattungsunternehmen in Deutschland. Sie trifft mit ihrer Tätigkeit einen Nerv unserer Zeit und trägt dazu bei, dass Tiere einen liebevollen Abschied in Würde und Achtung vor dem Leben erhalten.

Mit der Novellierung des derzeit geltenden „Tierischen Nebenprodukte-Beseitigungsgesetzes" hat Lea Schenker im Frühjahr 2016 dazu beigetragen, dass in Deutschland nun auch Pferde eingeäschert werden dürfen. Bislang galten Pferde als Nutztiere und mussten wie diese der Tierköperbeseitigung zugeführt werden. Für Pferdebesitzer- und Liebhaber eine mitunter grausame Vorstellung.

Im August 2017 konnte Lea Schenker - Tierbestattungen mit Unterstützung des Bestattungsunternehmens Pütz Roth aus Bergisch Gladbach, den ersten Mensch-Tierfriedhof im Großraum Köln eröffnen.

Seit Mai 2018 kooperiert Lea Schenker - Tierbestattungen exklusiv mit den Haftpflicht Helden, die im Haftpflichtfall die Einäscherung von Pferden und Haustieren absichert.

Für die Zukunft plant Lea Schenker – Tierbestattungen die bundesweite Expansion.

Lea Schenker
TIERBESTATTUNGEN

Einäscherung von Pferden zukünftig bei den Haftpflicht Helden abgesichert

Bergisch Gladbach, 16. Mai 2018

Exklusive Partnerschaft zwischen Lea Schenker - Tierbestattungen und Haftpflicht Helden

Was bislang denjenigen vorbehalten war, die es sich leisten konnten, wird in Zukunft durch eine Versicherung abgedeckt werden. Das Tierbestattungsunternehmen „Lea Schenker – Tierbestattungen“ und die „Haftpflicht Helden“ sind eine exklusive Kooperation eingegangen, die das Einäschern von Pferden und Hunden zukünftig im Haftpflichtfall absichert.

Nachdem der Gesetzgeber der Einäscherung von Pferden im August 2016 zugestimmt hat und in Deutschland erste Pferdekrematorien entstehen, gehen die Tierbestatterin und das Versicherungsunternehmen Haftpflicht Helden noch einen Schritt weiter und sichern im Haftpflichtschadensfall die Einäscherung von Pferden und Hunden ab. Wer demnach sein Pferd durch beispielsweise einen Unfall oder ähnlich gelagerten Haftpflichtfall verliert, kann sein Tier – wenn es bei den Haftpflicht Helden versichert ist-, zukünftig von Lea Schenker - Tierbestattungen einäschern lassen. Für die Einäscherung von Pferden wird der Höchstbetrag von 3.000,- Euro und bei Hunden 1.000, - Euro übernommen.

Pferde sind als Fluchttiere sehr schreckhaft und verursachen im Falle eines Unfalls nicht selten erheblichen Schaden. Fügt das Tier im Schadensfall anderen Menschen und fremdem Eigentum Schaden zu, kann es schnell teuer werden. Muss das eigene Pferd dann auch noch erlöst werden, übersteigen die Kosten schnell die Möglichkeiten ihrer Besitzer. Lea Schenker – Tierbestattungen kooperiert hier exklusiv mit den Haftpflicht Helden und kümmert sich im Haftpflichtfall liebevoll darum, dass das Pferd einen würdevollen und individuellen Abschied erfährt.

„Lea Schenker - Tierbestattungen gehört zu den Unternehmen der Tierbestatter, die durch ihre liebe- und respektvolle Arbeitsweise heraussticht.

Wir sind selbst alles Tierhalter- und Liebhaber und für uns sind Tiere keine "Sache". Lea Schenker und wir teilen die gleiche Philosophie, dies ist der Grund, warum wir uns für „Lea Schenker – Tierbestattungen" als exklusiven Partner entschieden haben." erklärt Conny von den Haftpflicht Helden.

„Ich bin sehr stolz darauf, dass mein Team und ich in Zukunft dafür sorgen dürfen, dass Pferde und Hunde im Falle eines Haftpflichtschadens so würdevoll eingeäschert werden, wie sie zu Lebzeiten geliebt werden." sagt Lea Schenker, Inhaberin des gleichnamigen Tierbestattungsunternehmens.

Über Lea Schenker - Tierbestattungen:

Lea Schenker ist eine Tierbestatterin, die Pferde- und Tierbesitzer in den schweren Stunden des Abschieds begleitet und Wege und Möglichkeiten aufzeigt, den Haustieren einen würde- und liebevollen letzten Weg zu bereiten.

Der tierische Liebling wird alt, ist erkrankt, man ahnt es, spürt es, der Abschied rückt näher. Der Moment der endgültigen Trennung und das Ende des gemeinsamen Weges von Mensch und Tier ist gekommen. Für die meisten Tierbesitzer eine sehr schwierige Zeit, in der sie professionellen Beistand und Unterstützung benötigen.

Vorwiegend organisiert Lea Schenker – Tierbestattungen die Einäscherung von Haustieren im Westen Deutschlands sowie bundesweit von Pferden und Ponys. Sie und ihr Team kümmern sich darum, dass das Lebensende des geliebten Familienmitgliedes ein Abschied ist, an dem man sich voller Liebe erinnern mag.

Über die Einäscherung der Tiere hinaus bleibt Lea Schenker - Tierbestattungen für die Tierbesitzer als Begleiter und Freund bestehen. Sie bildet oftmals die Verbindung zu dem verstorbenen Haustier und ist Unterstützung, Trauerbegleiter und Stütze.

Über die Haftpflicht Helden

Die HAFTPFLICHT HELDEN bringen die wichtigste Versicherung in digitale Umlaufbahnen. Für einen perfekten Haftpflichtschutz mit 50 Millionen Euro Absicherung braucht es nicht mehr als 3 Minuten und weniger als 100 Euro. Durch Empfehlungen kann der Beitrag auf Dauer sogar auf 0 Euro gesenkt werden. Ein Schutz für alle, garantiert immer aktuell und täglich kündbar. Weltweit. Schäden können direkt Online gemeldet werden. Partner der HAFTPFLICHT HELDEN sind die NV-Versicherungen, die seit nunmehr 200 Jahren für zuverlässigen Versicherungsschutz stehen. Der Service ist komplett digital und papierlos. Weitere Informationen unter: https://haftpflichthelden.de

Kontakt:
Lea Schenker – Tierbestattungen
Mühlenstraße 90
D-51469 Bergisch Gladbach
Tel. 0172- 253 55 55
kontakt@lea-schenker.de
www.pferdebestatterin.de
www.tierbestatterin.de

Lea Schenker
TIERBESTATTUNGEN

Pressemitteilung

Waldbestattungen für Mensch und Tier

Bergisch Gladbach, 18. August 2017

In Deutschland wird Anfang September der erste Privatwald für die gemeinsame Bestattung von Mensch und Tier eröffnet

Vor den Toren Kölns, im rechtsrheinischen Bergisch Gladbach eröffnet Anfang September der erste Privatwald als Bestattungsgarten, der als Grabbeigabe die Urnen von verstorbenen Tieren erlaubt.

Seit seiner Eröffnung im Jahr 2006 hat sich der außergewöhnlich schöne Naturfriedhof des Bestattungshauses Pütz-Roth deutschlandweit einen Namen gemacht. Die Bestatter-Familie Roth ist Vorreiter eines veränderten Umgangs mit dem Tod und Bestattungen und geht nun mit Unterstützung von Lea Schenker, Gründerin und Inhaberin von Lea Schenker – Tierbestattungen noch einen bemerkenswerten Schritt weiter. Mit der Eröffnung des privaten Waldstücks für die Beisetzung wird es Tierbesitzern zukünftig gestattet sein, mit der Bestattung die vergängliche Urne des verstorbenen Haustieres kostenfrei beizusetzen. Der Baum unter dem Herrchen und Haustier beerdigt werden, kann bereits zu Lebzeiten ausgesucht werden.

Damit wird dem Wunsch vieler Menschen, nicht mehr auf einem normalen Friedhof beigesetzt zu werden, sondern zur Natur zurück zu kehren, wieder Teil dieser zu werden, unter einem Baum, zusammen mit dem geliebten Haustier, entsprochen.

Weit mehr als die Hälfte der eingeäscherten Haustiere werden von ihren Besitzern in Tierurnen im Haus aufbewahrt. Was mit den Urnen nach dem Tod der Tierbesitzer geschieht, war bislang für viele Hinterbliebenen eine schwierige Frage. Im naturbelassenen Wald, einem Teil der „Gärten der Bestattung“ sorgt nun Lea Schenker dafür, dass die Tierurnen nach dem Tod ihrer Besitzer mit diesen wieder vereint und zusammen bestattet werden können.

Lea Schenker gehört wie das Bestattungshaus Pütz-Roth bei menschlicher Trauer, zu den Vorreitern einer veränderten Bestattungskultur bei Tieren. Sie hat unter anderem maßgeblich dazu beigetragen, dass im vergangenen Jahr das Gesetz zur Einäscherung von Pferden in Deutschland geändert wurde. Mit der Eröffnung des ersten Waldes für Bestattungen in Deutschland erfüllt sich für Lea Schenker ein großer Herzenswunsch.

„Viele meiner trauernden Kunden wünschen sich nichts sehnlicher als irgendwann wieder mit ihrem geliebten Tier vereint zu sein. Dies wird nun als Verbindung über den Tod hinaus möglich sein."

Die Eröffnung des naturbelassenen Waldes der Gärten der Bestattung für Tier und Mensch findet am 03. September 2017 anlässlich des Strundetal Festes in Bergisch Gladbach statt.

Über Lea Schenker:

Lea Schenker ist eine Tierbestatterin die Pferde- und Tierbesitzer in den schweren Stunden des Abschieds begleitet und Wege und Möglichkeiten aufzeigt, den Haustieren einen würdevollen letzten Weg zu bereiten.

Der tierische Liebling wird alt, man ahnt es, spürt es, der Abschied rückt näher. Oder er kommt ganz plötzlich, auf einmal ist er ist da. Der Moment der endgültigen Trennung und das Ende des gemeinsamen Weges ist gekommen. Für die meisten Tierbesitzer eine schwierige Zeit in der sie professionellen Beistand und Unterstützung benötigen.

Vorwiegend organisiert Lea Schenker – Tierbestattungen die Einäscherung von Haustieren in NRW sowie bundesweit von Pferden und Ponys und kümmert sich darum, dass das Lebensende des geliebten Familienmitgliedes ein Abschied ist, an dem man sich voller Liebe erinnern mag.

Kontakt:

Lea Schenker – Tierbestattungen

Mühlenstraße 90

D-51469 Bergisch Gladbach

Tel. 0172- 270 30 30

kontakt@lea-schenker.de

www.pferdebestatterin.de

www.tierbestatterin.de

Pressekontakt:

LIEBERMANN communications UG

Heike Liebermann

Schlossstraße 18

51429 Bergisch Gladbach

mail@heike-liebermann.com

Tel. 02204-5846 070

Lea Schenker
TIERBESTATTUNGEN

Pressemitteilung

Verstorbene Pferde dürfen künftig würdevoll bestattet werden.

Bergisch Gladbach, 31.3.2016

Die bundesweit tätige Tierbestatterin Lea Schenker hat dazu beigetragen, dass die Novellierung des derzeit geltenden, sogenannten, Tierische-Nebenprodukte-Beseitigungsgesetz von Kleintieren wie Hunden und Katzen, auch auf die deutlich größeren Pferde erreicht wurde.

Dieses Ziel verfolgt die Bergisch Gladbacher Tierbestatterin seit Jahren, bekannt geworden ist ihr Anliegen durch die Kremierung des von einer Pferderipperin getöteten Ponys Mario vom Circus Roncalli im Jahr 2015.

Da es bislang in Deutschland im Falle des Todes eines Pferdes lediglich die Möglichkeit der Verwertung des Kadavers gibt, kämpft die Bergisch Gladbacher Tierbestatterin um eine würdevolle Alternative zu Abdecker oder Schlachter. „Für viele Pferdebesitzer ist die bisherige Gesetzeslage unverständlich, weshalb ich mich bereits seit Jahren für eine würdevolle Bestattung auch für Pferde und Ponys einsetze."

Lea Schenker äußerte sich über den Gesetzentwurf, der im Bundeskabinett eingereicht wurde, glücklich „Endlich wird der würdevolle Abschied von einem geliebten Pferd auch in Deutschland legalisiert."

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt: "Damit kommen wir dem Wunsch vieler Pferdehalter nach." Deutschland würde Nachbarstaaten wie etwa den Niederlanden und Dänemark folgen, wo die Einäscherung von Pferden seit Jahren legal ist. Einfach vergraben werden dürften die Tiere in Deutschland jedoch weiterhin nicht, sagt eine Sprecherin des Umweltministeriums NRW.

Einäscherungen von Ponys und Pferden kosten inklusive des würdigen Transports, je nach Größe und Gewicht zwischen 1.500 und 3.000 Euro, auch abhängig von der Entfernung des Krematoriums. In Deutschland gibt es derzeit nur wenige Unternehmen, die eine würdevolle Pferdekremierung vornehmen können.

Die Voraussetzungen, so Lea Schenker, sind aktuell noch so außergewöhnlich wie selten gegeben. So muss die technische Ausstattung des Bestatter -Fahrzeuges es ermöglichen, ein verstorbenes Tier würdevoll zu bergen. Abdecker, so Schenker, ziehen Groß-Kadaver an den Gliedmaßen in das Transportfahrzeug, was in der Regel zu einer Verletzung des toten Körpers führt, für Pferdebesitzer eine grauenvolle Vorstellung.

Nach der Überführung ist eine Kremierung in einem ausreichend großen Ofen erforderlich. Die meisten Krematorien verfügen nicht über Verbrennungskammern in angemessener Größe, was eine Einäscherung des Tieres im Ganzen nicht ermöglicht. Die Partnerkrematorien von Lea Schenker verfügen über entsprechend große Öfen, damit das verstorbene Pferd nicht zerteilt werden muss, hierauf legt Lea Schenker, neben dem vorsichtigen Umgang mit dem verstorbenen Pferd, allergrößten Wert.

Lea Schenker ist eine bundesweite tätige Tier- und Pferdebestatterin. Sie organisiert die Abholung des verstorbenen Tieres an jedem beliebigen Ort, kümmert sich um individuelle Feuerbestattungen und ist Bindeglied sowie direkte Ansprechpartnerin für die Pferdbesitzer.

Kontakt:

Lea Schenker – Tierbestattungen

Mühlenstraße 90

D-51469 Bergisch Gladbach

Tel. 0172- 270 30 30

kontakt@lea-schenker.de

www.pferdebestatterin.de

www.tierbestatterin.de

Wenn Bello, Mieze oder Fury sterben

Aus dem Alltag einer Tierbestatterin

Fotos: © Rita Hower

Lea Schenker mit Arno

Feuerbestattungen, seien es Einzel- oder Gemeinschaftseinäscherungen, liegen auch bei Heimtieren im Trend. Ob jung oder alt, arm oder reich, eines ist allen Kunden gemein: die Trauer um den Verlust eines tierischen Freundes und der Gräuel davor, ihn der Tierverwertung zu überlassen. Das sagt eine, die es wissen muss, Tierbestatterin Lea Schenker. Wir haben die 46-Jährige zum Gespräch getroffen …

Rüde Arno ist vier Jahre alt, ein schwarzer Bouvier von beeindruckender Höhe. Arnos Vorgänger war Conrad. Auch er ein Bouvier. Als der belgische Hütehund im frostigen Winter des Jahres 2010 unerwartet starb, konnten ihn die Eheleute Schenker nicht im eigenen Garten begraben. Die gefrorene Erde ließ keinen Aushub zu. Das war das erste Mal, dass Lea Schenker sich bewusst damit beschäftigte, wie man sein totes Haustier würdig „entsorgt". Die tierischen Gefährten aus der Kindheit wurden stets im elterlichen Garten begraben. Das ist erlaubt, sofern der Grund nicht im Wasserschutzgebiet liegt, ausreichend Abstand zu öffentlichen Wegen oder Plätzen eingehalten wird und die Grube mindestens 50 cm tief ist. In jenem Winter 2010 befand sich Lea Schenker in einem Umbruch. Ihre florierenden Gastronomiebetriebe in Bergisch Gladbach waren krankheitsbedingt verkauft, die tägliche Routine im Büro ihres Mannes behagte der umtriebigen Rheinländerin nicht länger. Lea Schenker erzählt, wie es dazu kam, dass sie Tierbestatterin wurde.

Wie alles anfing

„Ich suchte nach neuen Herausforderungen. Aber ich wollte etwas Sinnvolles tun. Eines Tages entdeckte ich eine Geschäftsanzeige `Nachfolger für Tierurnen-Online-Shop` gesucht. Ein Tierurnen-Shop? Conrads Tod fiel mir wieder ein. Wir haben ihn letztlich einäschern lassen. Aber so richtig gefallen hat mir das Prozedere nicht. Der uns unbekannte Tierbestatter packte den Hund ein, ließ ihn einäschern, nach zwei Wochen konnten wir die Asche in einer Urne abholen. Die Zeit dazwischen? Keine Ahnung! Ich fing an, mich mit Tierbestattungen zu beschäftigen und habe recherchiert, im Internet gestöbert.

Bis zum Start im August 2013, hieß es Suchen, Finden, Tüfteln. Ich wollte schließlich anders als die anderen sein, kreativer, individueller."

Eine staatlich geregelte Ausbildung für Tierbestatter gibt es nicht, so erfahre ich. Unter den rund 260-280 Tierbestattern hierzulande arbeiten viele denn auch rein nebenberuflich. Lea Schenker steht diesen Teilzeit-Kollegen kritisch gegenüber. „Tierbestattungen sind ein zu komplexes Thema, um sie im Nebenerwerb auszuführen." Natürlich gilt es auch, Hygienevorschriften einzuhalten. Die (EG) Verordnung nach §1069/2009 regelt Sachen wie Fuhrpark, Transport und Ausstattung.

Und wie kam es dann zum ersten Kunden? „Mittlerweile hatte sich schon herumgesprochen, was ich vorhatte. Eines Morgens erreichte mich der Anruf einer aufgeregten Nachbarin. Mieze war in der Nacht verendet, die 80-jährige Nachbarin mit den Nerven fertig. Der Stubentiger gehörte ihrem Sohn, der mit seiner Familie im Urlaub

war. Ich bin zu der alten Dame, habe sie getröstet und mit ihr besprochen, was jetzt zu tun sei. Die tote Katze habe ich in eine hübsche Kiste gelegt und sie mit nach Hause genommen. Das war sozusagen meine Generalprobe. Ich hatte sie gemeistert. Denn ich wusste, dass es meiner Nachbarin nun besser ging.

Wie das Schicksal es so will, bekam ich nur ein paar Tage später wieder einen Anruf. Mitten beim Waldspaziergang war die 70-kg-Dogge einer Bekannten tot umgefallen. Es brauchte vier Männer, um das Tier zu transportieren. Ich hatte gerade erst meinen zweiten, größeren Wagen bekommen, bewusst keinen üblichen Lieferwagen. Ich wollte ausreichend Platz für mögliche Mitfahrer. Wie gut. Denn auch die Besitzer der Dogge, immerhin eine Familie mit vier Personen, wollten ihr totes Tier ins Krematorium begleiten."

Was am Ende übrig bleibt

Lea Schenker berichtet, dass sie die Tiere, wenn möglich, zum Abtransport im Auto so herrichtet, als schliefen sie. So können ihre Besitzer sie noch einmal anschauen, sie streicheln, Abschied nehmen. „Ich verpacke die Tiere aus Überzeugung nicht. Beim Tierarzt kommen sie ja in Beutel und werden eingefroren. Das muss der Halter gar nicht sehen. Das kann man alles später machen." Bei ihrer tierischen Klientel handelt es sich bei ca. 70% um Hunde, 25% Katzen, 5% Exoten, Nager, Vögel. Aber sie kümmert sich auch um Pferde. Da es sich bei ihnen um Nutztiere handelt, dürfen sie in Deutschland nicht verbrannt werden. EU-Sondergenehmigungen erlauben jedoch die Zusammenarbeit mit niederländischen Tierkrematorien. Hiesige Tierbestatter dürfen tote Pferde nicht einmal transportieren. Die benachbarten Kollegen indes unterhalten geeignete Spezialfahrzeuge. „Außerdem gibt es Krematorien, wo die stattlichen Tiere im Ganzen hineinpassen, nicht zuvor zersägt werden müssen." Sie führt Pferd Woody an. Ein Wallach von 613 kg. Der kranke Woody musste eingeschläfert werden. Tanja, seine Besitzerin, wollte ihren tierischen Gefährten liebevoll verabschieden. Lea Schenker kam auf Empfehlung. Seine letzte Reise führte das Tier ins Krematorium nach Holland. Nach acht Stunden Brennvorgang, Mahlwerk und Abkühlungsprozess blieben 18 kg Asche übrig. Tanja verstreute sie über die Wiesen von Woodys Heimat in der Eifel. „Im Gegensatz zu menschlicher Asche darf man mit tierischer machen, was man will", so die Tierbestatterin.

Kurz&Bündig

Wie sieht der Beruf einer Tierbestatterin aus? Die Autorin Rita Hower hat eine besucht und berichtet.

Tierbestatterin Lea Schenker mit ihrem Fuhrpark

Der Kreis schließt sich

Die kranke Hündin Lilo ließen ihre Besitzer zu Hause vom Tierarzt einschläfern und behielten sie über Nacht im Haus. Das Mädchen Leonie, mit elf Jahren so alt wie der Familienhund, sollte in Ruhe Abschied von ihrer besten Freundin nehmen können. „Und das ist mir wichtig", betont Lea Schenker zum Abschluss unseres Gespräches, „ich möchte dabei helfen, die Trauer in positive Erinnerungen zu verwandeln." ■

Rita Hower

Eine solche Einäscherungsurkunde bekommt man für sein Haustier

Der etwas andere Abschied – von der Arbeit einer Pferdebestatterin

Veröffentlicht am 06.12.2015

Pferde bestatten? Für die meisten Pferdefreunde ist das trotz aller Liebe zum Tier undenkbar. Dass Haustiere im Garten begraben werden, ist hingegen für viele Tierfreunde selbstverständlich, und wo das nicht realisierbar ist, hilft der Tierbestatter. Er holt den verstorbenen Hausgenossen ab, kümmert sich um die Einäscherung und auch um die Beisetzung, die z. B. auf einem Tierfriedhof stattfinden kann. Lea Schenker ist eine solche Tierbestatterin. Aber sie kümmert sich nicht nur um Kleintiere, Katzen und Hunde. Sie ist Deutschlands wohl einzige Pferdebestatterin. Wir haben mit ihr gesprochen.

DieFreiZeitReiter: Frau Schenker, deutschlandweit sind Sie durch den Abtransport der sterblichen Überreste des Ponys Mario bekannt geworden, dem ehemaligen Zirkuspony, das durch eine Tierquälerin getötet wurde. Eine tragische Geschichte. Wir fragen uns heute: Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?

Lea Schenker: Ich habe früher in der Gastronomie gearbeitet, hatte etwa 40 Mitarbeiter und habe nur noch organisiert und geregelt. Dabei kam der Dienst am Gast viel zu kurz. Ich bin schließlich krank geworden, musste mich operieren lassen und mir wurde klar, dass es so nicht weiter geht. Also habe ich überlegt, was ich machen kann. Durch Zufall bin ich dann auf das Thema Tierbestattungen gestoßen und das, was ich gesehen habe, fand ich schrecklich. Trotzdem habe ich mich in die Materie eingearbeitet, auch in die rechtlichen Bestimmungen. Dabei ist mir aufgefallen, wie kompliziert das

Thema Einäscherungen bei Pferden ist. In Deutschland ist das nämlich nicht erlaubt, in den Niederlanden schon.

Die FreiZeitReiter: Warum ist das in Deutschland verboten und in den Niederlanden erlaubt?

Lea Schenker: In den Niederlanden werden Pferde rechtlich als Haustiere betrachtet. In Deutschland sind es Nutztiere.

Die FreiZeitReiter: Die Tatsache, dass Pferde in Deutschland zu den Nutztieren zählen, bekommt der Tierhalter beim Tod des Pferdes natürlich mit voller Härte zu spüren. Was ist dabei Ihre Aufgabe?

Lea Schenker: Die Trauerbegleitung ist sehr wichtig. Wenn der Tod geplant ist, können die Menschen besser Abschied nehmen und noch ein paar unbeschwerte Tage mit ihrem Pferd verbringen. Das gibt mir die Möglichkeit, mit dem Pferdefreund Gespräche zu führen. So erfahre ich, was er sich wünscht und was ihn vielleicht überfordert.

Die FreiZeitReiter: Sie holen also nicht nur das Pferd ab?

Lea Schenker: Das entscheidet der Pferdebesitzer. Wir können uns gerne schon vorher treffen, ich bin ja auch viel unterwegs und kann das möglich machen. So lernen wir uns kennen und können ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Oft sind wir schon nach dem zweiten Gespräch per Du. Auf Wunsch bin ich auch beim Einschläfern dabei. Ich spreche auch mit dem Tierarzt, wenn das gewünscht wird, denn manche Pferdehalter sehen sich dazu nicht in der Lage

Die FreiZeitReiter: Wie helfen Sie den Pferdehaltern, wenn Sie beim Einschläfern dabei sind?

Lea Schenker: Das Einschläfern eines Pferdes ist ganz anders, als das zum Beispiel bei einem Hund der Fall ist. Das Pferd versucht als Fluchttier, nicht zu fallen. Es kann sich wehren. Wenn es fällt, ist das aufgrund seiner Größe und des Gewichts ein gewaltiges Erlebnis. Das kann für den Pferdebesitzer ein ganz schlimmer Moment sein. Manche halten das nicht aus und auch mich nimmt so etwas immer mit.

Die FreiZeitReiter: Sagen Sie den Pferdehaltern vorher, was beim Einschläfern passiert?

Lea Schenker: Ich kläre den Pferdebesitzern im Vorfeld genau auf, was passieren wird und sage ihnen, dass sie sich auch vorher verabschieden können. Viele Pferdefreunde können ein solches Ereignis nicht einschätzen. Ich bleibe beim Pferd, der Besitzer kann wieder dazukommen, wenn das Pferd gestorben ist.

Die FreiZeitReiter: Wie ist denn dann der Ablauf, wenn der Tod nicht geplant ist, weil das Pferd plötzlich stirbt?

Lea Schenker: Auch dann kann ich helfen. Ich arbeite mit vier Mitarbeitern und wir sind rund um die Uhr erreichbar. Aber nur ich fahre auch raus und stehe den Pferdebesitzern persönlich bei und das funktioniert reibungslos.

Die FreiZeitReiter: Auch mit dem Transporter aus den Niederlanden?

Lea Schenker: Auch das ist kein Problem. Selbst bei sehr weiten Anfahrten. Mein Unternehmen hat seinen Sitz in Bergisch Gladbach in NRW, aber ich fahre überall hin.

Die FreiZeitReiter: Was passiert, wenn das Pferd tot ist? Wie wird es abtransportiert?

Lea Schenker: Im Normalfall werden die sterblichen Überreste der Tierkörperbeseitigung zugeführt, wenn keine andere Regelung durch einen Tierbestatter getroffen wurde. Die Tierkörperbeseitigung sieht für den Kadaver die Weiterverwertung für Seifen oder Klebstoff und Leime vor. Keine schöne Vorstellung für Pferdebesitzer und Tierliebhaber.

Die FreiZeitReiter: Wie bekommen Sie das Pferd auf den LKW?

Lea Schenker: Es gibt keinen LKW, sondern einen Pferdetransporter mit einer besonderen Innenausstattung. Das Pferd wird sanft verladen, das ist uns sehr wichtig. Je nach Unternehmen wird unterschiedlich gearbeitet. Ein Unternehmen arbeitet mit einer Art Hängematte. Das Pferd wird über den Rücken in die Matte gerollt, aber es gibt aber keine Berührung des Pferdes mit schwerem Gerät. Anschließend wird die Matte in ein fahrbares Gestell gehängt und so in den Hänger geschoben. Die Alternative ist eine Metallplatte, die neben das tote Pferd gelegt wird. Auch hier wird das Pferd über den Rücken auf die Platte gerollt. Diese Platte wird dann mit einer Winde vorsichtig auf den Hänger gezogen. Auch hier wird nicht das Pferd gezogen. Es kann dort auch nicht herunterfallen oder runterrutschen.

Die FreiZeitReiter: Und dann beginnt die Fahrt ins Krematorium?

Lea Schenker: Ja. Im Krematorium wird das Pferd, das in der Hängematte liegt, auf eine Bahre umgebettet. Dabei wird die Plane weggenommen. Das Pferd kommt anschließend in den großen Röhrenofen.
Das Pferd auf der Metallplatte wird mit der Platte angehoben und von dort aus über den Rücken auf einen riesigen Rost gedreht. Dieser Rost ist so groß wie eine Garage, und der wird dann in den Ofen geschoben.

Die FreiZeitReiter: Und dann bleibt nur Asche übrig?

Lea Schenker: Ja, es bleibt nur Asche übrig. Allerdings nicht in der Form, wie

wir uns das vorstellen. In der Asche ist zum Teil noch die Struktur der Knochen erkennbar, aus diesem Grund wird sie – genau wie beim Menschen – noch gemahlen, damit sie nachher wie die Asche aussieht, wie wir kennen.
Die FreiZeitReiter**:** Was passiert dann?

Lea Schenker: Es gibt mehrere Möglichkeiten. Ich kläre das in der Regel vorher, aber der Pferdebesitzer kann seine Meinung natürlich auch ändern, was vorkommt. Normalerweise bringe ich die Asche persönlich zum Pferdebesitzer. Sie befindet sich dann in einer oder in zwei schönen Schatzkisten. Ich verwende keine Plastikboxen oder Säcke. Man muss dazu wissen, dass ein großes Pferd gut 20-30 kg Asche ergibt. Ein Teil der Asche wird meistens in eine oder mehrere Urnen gefüllt. Z. B. bekommt die Reitbeteiligung oftmals als Erinnerung eine Urne.

Die FreiZeitReiter: Sie bieten auch an, einen Teil der Asche zu Schmuck zu verarbeiten?

Lea Schenker: Auch das ist möglich, sehr schön ist ein Hauch der Asche, der in den Schmuck eingearbeitet oder eingefüllt wird.

Die FreiZeitReiter: Wir alle wissen, wie belastend der Tod eines Pferdes für seinen Besitzer sein kann. Sie leisten auch Trauerbegleitung?

Lea Schenker: Ja und das ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Ich habe mich mit Trauerbegleitern für den Menschen getroffen und ausgetauscht, um herauszufinden, ob ich Trauerbegleitung ausüben kann, aber auch, um zu merken, wann ich meine Kompetenzen überschreite und die Trauernden an Psychologen weiterleiten muss. Mir war wichtig, wie Profis meine Fähigkeiten einschätzen. Glücklicherweise haben sie bestätigt, dass meine Tätigkeit wirklich genau meine Berufung ist.

Die FreiZeitReiter: Das können wir bestätigen. Wir haben uns vor dem Interview das Video mit dem Fjordpferd Filou angesehen. Die Bilder sind wirklich sehr berührend.

Lea Schenker: Bei diesem Video können Pferdebesitzer auch sehen, wie ein Pferd mit der Hängematte transportiert wird. Vielen hilft es, zu wissen, wie so etwas abläuft.

Die FreiZeitReiter: Vielen Dank für die Einblicke in Ihre Arbeit. Sie bekommen sicher viele Fragen gestellt, aber gibt es etwas, was Sie Pferdebesitzern gerne sagen möchten?

Lea Schenker: Ja, das wollte ich gerade auch sagen. Ich bekomme keine Provisionen von Tierärzten und mir ist Transparenz sehr wichtig. Alles wird dokumentiert. Es gibt auch keine Massentransporte, denn wir transportieren immer nur ein Pferd und äschern auch immer nur ein Pferd ein. Ich weiß das

Vertrauen der Pferdebesitzer sehr zu schätzen, darum schicke ich auch nie einen Mitarbeiter, sondern bin immer selbst da. Ich weiß auch aus eigener Erfahrung wie schrecklich es ist, nicht zu wissen, wo das eigene Tier gerade ist, was mit ihm passiert und wann die Asche wieder da ist. Außerdem lasse ich mich auf keinen Preiskampf ein. Ich will nicht günstiger arbeiten und dafür Kompromisse eingehen. Ich weiß, wie stark die Bindung zwischen Mensch und Tier sein kann.

Die FreiZeitReiter: Frau Schenker, gibt es etwas, was Sie sich wünschen?

Lea Schenker: Ja! Ich wünsche mir mehr Empathie, auch bei den Pferdebesitzern. Ich bekomme es in meinem Beruf leider auch mit, dass Pferde ausgetauscht werden, weil sie nicht mehr reitbar sind und „egal wohin" weiterverkauft werden. Ganz schrecklich für mich ist die Tatsache, dass manch gesunde Pferde zum Schlachter kommen… Einfach nur furchtbar und herzlos – extrem traurig.

Die FreiZeitReiter: Dem schließen wir uns gerne an. Vielen Dank für den Einblick in Ihre Arbeit.

Wer sich bei Lea Schenker informieren möchte oder sie direkt kontaktieren möchte, wird auf dieser Seite fündig: www.lea-schenker.de und https://www.facebook.com/LeaSchenkerTierbestattungen/

Zum Fjordpferd Filou, dem Abschied und dem Abtransport unter der Begleitung von Lea Schenker:

https://www.youtube.com/watch?v=1AQBd5om8bU

http://www.diefreizeitreiter.de/der-etwas-andere-abschied-von-der-arbeit-einer-pferdebestatterin/

Wenn der geliebte Hund verstirbt

Mit dem Tod des Hundes verlieren viele Menschen auch ein geliebtes Familienmitglied. Umso wichtiger ist es, einen Weg zu finden, den Abschied so liebe- und respektvoll wie möglich zu gestalten. Lea Schenker, Tierbestatterin aus dem Kölner Raum und zuständig für Einäscherungen in ganz Nordrhein-Westfalen, berichtet aus ihrem Alltag.

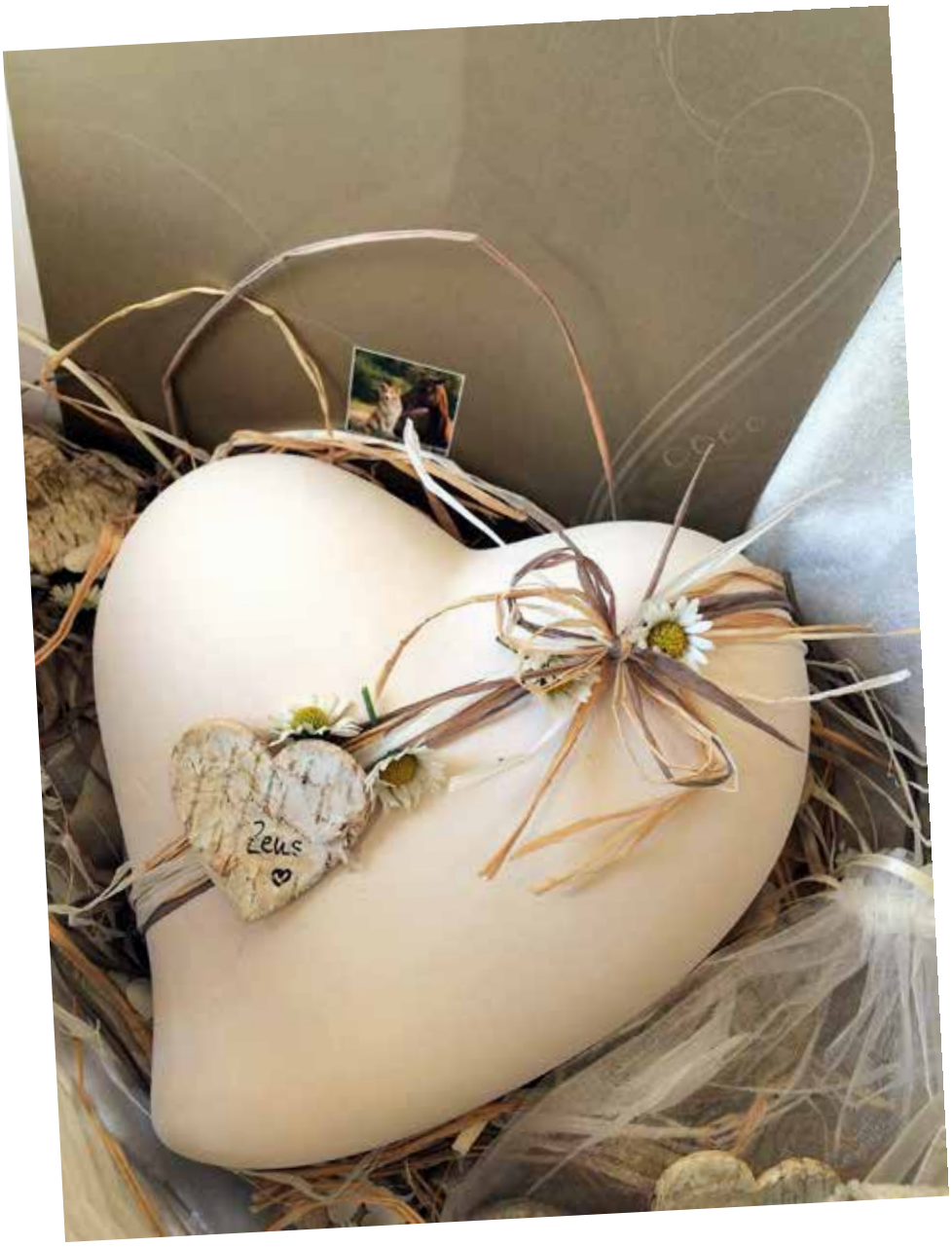
Immer häufiger entscheiden sich Tierbesitzer für die Einäscherung in speziellen Tierkrematorien. Verstorbene, geliebte Hunde, Katzen und Kleintiere werden durch die Tierbestatterin am gewünschten Ort einzeln abgeholt, Details werden besprochen und das Haustier dem Krematorium überführt. Dort werden sie eingeäschert, einzeln oder zusammen mit anderen Tieren, ganz nach Wunsch der Besitzer. Die Asche wird nur wenige Tage später persönlich übergeben – eine Vielzahl an Urnen, unter anderem in Herzform und als Bilderrahmen, stehen zur Wahl.

Einige Tierbesitzer verstreuen die Asche an Lieblingsorten von „Bello“ oder „Sissi“ oder setzen eine spezielle Bio-Urne im Erdreich bei. Alle Formalitäten, alles Organisatorische übernimmt die Tierbestatterin für ihre trauernden Kunden. Niemand muss alleine sein, wenn es heißt Abschied zu nehmen und jedes Tier darf seine letzte Ruhe so würdevoll verbringen, wie es von seinen Besitzern zu Lebzeiten geliebt wurde. Ob in aller Stille oder die Zeremonie einer Bestattung, es gibt kaum Wünsche, die nicht erfüllt werden können.

Der Familie nahe bleiben

Unter Umständen kann das Haustier auch im heimischen Garten begraben werden, doch den hat längst nicht jeder. Lea Schenker weiß, dass die meisten Besitzer nicht wollen, dass ihr vierbeiniges Familienmitglied in der Tierkörperbeseitigung verwertet wird. Dies geschieht meist, wenn das geliebte Tier nach dem Tod der Praxis oder Klinik überlassen wird. Diese Form der lieblosen Entsorgung kommt für die meisten Tierbesitzer nicht in Frage. Sie entscheiden sich für eine Einäscherung ihres Lieblings und wenden sich an eine Tierbestattung, die sich liebevoll kümmert.

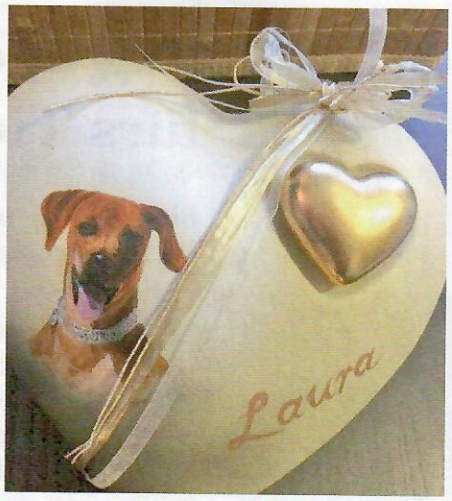
Heike Liebermann

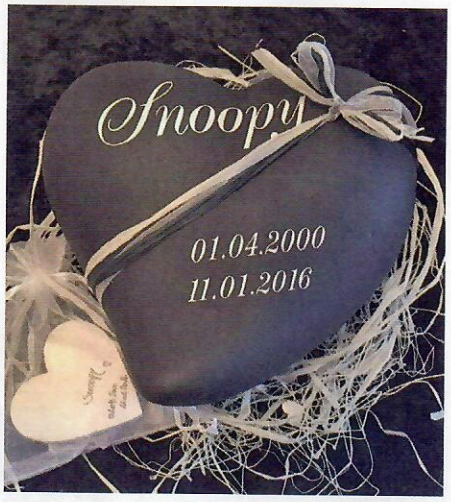


In einer Urne kann der eingeäscherte Liebling mit nach Hause genommen werden.

Alles für den Himmel der Tiere

Lea Schenker (48) stieg aus der Gastronomie aus. Sie wollte sich beruflich verändern. Nach einer Zwischenstation im Betrieb ihres Mannes strebte sie wieder nach etwas Eigenem. Menschen und Tiere liegen ihr gleichermaßen am Herzen. Und die Gladbacherin kümmert sich gerne. „Der Beruf hat mich gefunden", sagt sie. Lea Schenker wurde Tierbestatterin – eine außergewöhnliche.



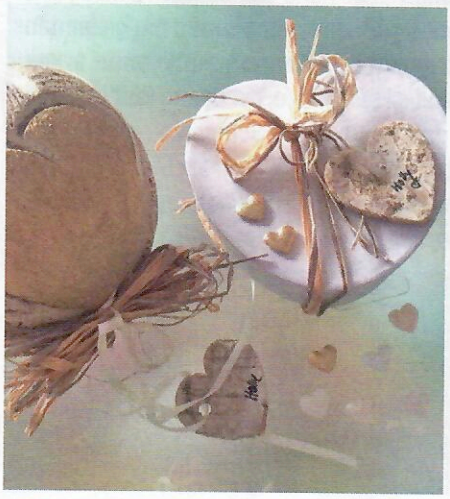


„Mit dem Tod eines Tieres verlieren viele Menschen ein geliebtes Familienmitglied. Als Tierfreund habe ich selbst erfahren, wie wichtig es ist, einen Schlusspunkt zu setzen, an den man sich trotz des tiefen Schmerzes positiv erinnern mag", so Lea Schenker. Sie entwickelte eine Philosophie, die auch viel mit der Arbeit des verstorbenen Bestatters Fritz Roth gemein hat. Roths Denkweise hat sie „gerührt und fasziniert". Eigene (negative) Erfahrungen mit dem Tierbestatter möchte sie anderen ersparen.

Lea Schenker kommt gerne schon vor der Entscheidung, ein Tier einschläfern lassen zu müssen. Da sind Einfühlungsvermögen und auch „Trösten bei Tag und Nacht" gefragt – ob es um Wellensittiche, Fische, Hamster, Kaninchen, Katzen, Hunde oder auch Pferde geht. Tierbesitzer wenden sich direkt an sie, wenn der Weg zum Himmel der Tiere ansteht. Da schießen auch Lea Schenker oft die Tränen in die Augen. Das Einäschern (in einem speziellen Tierkrematorium) ist heute kein Tabu mehr. Die Urnen in HERZform sind dabei Symbol für Lea Schenkers Hilfe.

Mit dem Thema Tod möchten sich viele am liebsten nicht beschäftigen. „Auch wenn jeder sagt, dass der Tod zum Leben gehört. Aber gerade, wenn Menschen oder Tiere unverhofft sterben, trifft es einen wie ein Blitz. Schöner ist, wenn man sich frühzeitig, zu Lebzeiten seines Tieres, mit dem Thema befasst. Auch zum Ende hin kann man ja alles noch liebevoll gestalten, es muss ja nicht immer ‚düster' sein." Das lindert bei den Betroffenen auch die Trauer und den Schmerz.

Lea Schenker: „Wenn ich mein altes oder krankes Tier begleite und alles für es tue, dann mache ich das aus Liebe – und ich blicke gern zurück. Wenn ich es ‚einfach' der Tierkörperbeseitigung überlasse, dann blickt man oft mit unguten Gefühlen zurück. Tierkörperbeseitigung hat meiner Meinung nichts mit Liebe zu tun. Wenn ich mein geliebtes Tier einäschere oder den Körper im Garten beisetze, dann ist es ein würdiger und respektvoller Abschied." ■



Beitrag: Walter K. Schulz

Würdiges Ende für geliebte Weggefährten

PORTRÄT Lea Schenker ist selbstständige Tierbestatterin und kümmert sich um die Einäscherung verstorbener Vierbeiner

VON DANIELA FOBBE-KLEMM

Bergisch Gladbach. Der tote Hund, dessen Asche zum Diamanten gepresst um den Hals seines Besitzers baumelt – für viele Menschen eine absurde Vorstellung, für andere, die viele Jahre ihres Lebens mit einem „besten Freund des Menschen" zugebracht haben, eher eine tröstliche. „Um ein totes Haustier zu trauern, ist genauso individuell wie die Trauer um einen Menschen", findet Lea Schenker. Sie hat sich im vergangenen Jahr als Tierbestatterin selbstständig gemacht. Auch sie bietet die Möglichkeit an, die Asche des Tieres in Schlüsselanhänger zu füllen oder ein Schmuckstück daraus zu machen.

Aber so abgedreht sind die Wünsche ihrer Kunden selten. „Die meisten Besitzer möchten einfach nur nicht, dass ihr vierbeiniges Familienmitglied in der Tierkörperbeseitigung endet." Das ist in Deutschland die Regel, wenn der Vierbeiner beim Tierarzt eingeschläfert werden muss oder eines

> „Die meisten Besitzer möchten einfach nicht, dass ihr vierbeiniges Familienmitglied in der Tierkörperbeseitigung endet
>
> Lea Schenker, Tierbestatterin

natürlichen Todes stirbt. Zwar kann man ein Haustier unter bestimmten Voraussetzungen auch im eigenen Garten beerdigen, aber den hat längst nicht jeder Halter. Und so selbstverständlich wie in Paris, wo schon seit 1899 betuchte Franzosen ihre Lieblinge auf dem Cimetière des chiens begraben, sind Friedhöfe für Haustiere in Deutschland (noch) nicht.

Dass das anders wird, daran will Lea Schenker mitwirken. Nach einer Karriere in der Gastronomie hat sie sich Zeit gelassen und lange recherchiert, „bevor mich eine neue Aufgabe gefunden hat", wie sie ihren Weg zum neuen Unternehmen beschreibt. Bei der Nachfolgerbörse der Industrie- und Handelskammer fand sie einen Onlineversand für Tierurnen. „Als ich da anrief, stellte sich heraus, dass das der Makler war, der mir geholfen hatte, mein Café zu ver-

Lea Schenker war lange in der Gastronomie tätig und überlegte intensiv, bis sie den Schritt zum neuen Unternehmen wagte. Als Hundebesitzerin versteht sie die Trauer um ein Haustier.

Geschmackvolle Urnen oder Kästchen bietet die Tierbestatterin ihren Kunden an, die nach der Kremierung die Asche des geliebten Vierbeiners mit nach Hause nehmen möchten. BILDER: CHRISTOPHER ARLINGHAUS

kaufen. Wir trafen uns, da mich das Thema sehr interessierte", erinnert sich die Geschäftsfrau.

Obgleich sie noch nichts über professionelle Tierbestattungen wusste, „war ich sofort fasziniert." Gespräche mit ihrem Coach brachten die nötige Klarheit, ob sie der täglichen Umgang mit trauernden Tierbesitzern würde aushalten können. „Man bekommt so viel zurück. Das ist ein schönes Gefühl, Menschen helfen zu können", findet Schenker. Auch der Austausch mit der Trauerbegleiterin Stephanie Witt-Loers aus Herkenrath gehörte für die gelernte Tanzlehrerin zur Vorbereitung auf die neue Aufgabe.

„Kürzlich habe ich den Hund einer Familie abgeholt, mit dem die elfjährige Tochter aufgewachsen war. Für sie war es besonders schlimm, ihren Kumpel zu verlie-

> „Jetzt ist Lilo wieder zurück
>
> Trauernde Elfjährige

ren. Als ich die Urne mit der Asche zurückbrachte, sagte sie den sehr berührenden Satz: »Jetzt ist Lilo wieder zurück.«" Lea Schenker macht es sichtlich Freude, den Menschen einen würdigen Abschied von ihrem Vierbeiner ermöglichen zu können. Egal, ob das eine private Verabschiedung zu Hause oder sogar mit einer kleinen Zeremonie ist.

Pferdehaltern fiel der Abschied von ihren vierbeinigen Lieblingen bislang besonders schwer, denn Pferde zählen im deutschen Paragrafendschungel zu den Nutztieren und dürfen deshalb im Bundesgebiet nicht kremiert werden. „Wer 25 Jahre auf einem Pferd gesessen hat, möchte aber selten dass sein Tier zu Leim oder Tiermehl verarbeitet wird", sagt Lea Schenker. Sie organisiert also für trauernde Reiter auch den Transport des Pferde-Kadavers in die Niederlande, wo es auch Krematorien für Pferde gibt.

Zurück in Deutschland kommt die Asche in einer Urne, mit der der Besitzer tun kann, was er will. „Ich möchte helfen, einen persönlichen Abschied zu gestalten." Trauer schmerze auch sehr, wenn es um einen vierbeinigen Freund gehe, findet die Hundebesitzerin.

www.lea-schenker.de

Kölner Stadtanzeiger 11.06.2014

Bild der Frau 25.02.2016

» EIN WEDELNDER JOB-REPORT

4 × Tierliebe zum Beruf gemacht!

Immer mehr Haustiere gibt es in Deutschland, 31 Millionen Herrchen und Frauchen würden für ihren besten Freund auf Pfoten oder Hufen fast alles tun. Eigentlich kein Wunder, dass drumherum auch immer mehr Job-Ideen entstehen

Alle heil auf der Welt – dabei hat die Tierhebamme „Nala", „Bambam", „Gulliver", „Linus" und „Carrie" (v. l.) geholfen

Die Tierbestatterin
In Würde Abschied nehmen

» Lea Schenker (48) ist mit Tieren aufgewachsen, sie weiß: Zum Leben gehört der Tod dazu. „Wer eine intensive Beziehung zu seinem Tier aufgebaut hat, möchte sich auch angemessen verabschieden", sagt sie. „Als unser Hund ‚Conrad' starb, haben wir ihn einäschern lassen. Ein Mitarbeiter des Unternehmens hat ihn abgeholt, alles war so lieblos." Eine Erfahrung, die sie nicht vergisst. Als sie ihren Job als Gastronomin nach einer OP aufgeben muss, fällt ihr jener Tierbestatter wieder ein. Die Idee wächst: „Ich kann das besser, ich will Trost bieten." Sie belegt Seminare in Trauerbegleitung, macht sich selbstständig. In einer Boombranche: „Fast 300 Tierbestatter gibt's schon." Lea Schenker lebt bei Köln, ist in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen im Einsatz. Fast 1000 Tiere hat sie bestattet, auch Pferde – das ist selten. „Sie gelten als Nutztiere, dürfen bei uns nicht im Krematorium verbrannt werden." Dafür fährt sie bis in die Niederlande, bringt die Asche zum Besitzer zurück. Für sie das Wichtigste: „Dass Menschen ihr Tier auf dem letzten Weg respektvoll begleiten können."

***Info:** Keine staatl. Ausbildung. Für die Ausübung Genehmigung des Amtstierarztes nötig.*

Fast 1000 Tiere hat Lea Schenker bis heute bestattet: „Mit ganz viel Liebe"

Tierbestattungen: ein Interview mit Lea Schenker

Von Nina Morgenstern 22.08.2015

goldwolf ist stolz und froh, Lea Schenker als neue Partnerin präsentieren zu können. Wie eng Trauer und Freude beieinanderliegen, das beschreibt uns die Tierbestatterin Lea Schenker im Interview und gibt einen wunderbaren Einblick in die Themen Tod, Trauer, Abschied und Einäscherung.

Kann, darf und soll denn Abschied und Trauer in einem Fest der Würdigung und Freude über die gemeinsame Zeit münden?
Ja! und noch mehr: Lea Schenker hat es sich zur Aufgabe gemacht Wege des kreativen und würdevollen Abschieds aufzuzeigen und unterstützend in der Trauer zur Seite zu stehen.

Ich sitze in einem ruhigen Cafe in Köln und warte auf Lea Schenker, einer Tierbestatterin der besonders liebenswürdigen Art.
Das Thema Abschied und Tod ist nach wie vor ein schweres, dem Tierbesitzer gern aus dem Weg gehen. Doch wie erleichtert und froh kann man sich als trauernder Tierbesitzer schätzen, wenn einem jemand mit Rat und Tat und einer wohltuenden Portion Empathie in dieser Ausnahmesituation zur Seite steht. Gerade, weil das Thema Trauer um Tiere oft noch belächelt wird, ist es eine Wohltat, auf ein offenes Ohr und eine versierte Beraterin vertrauen zu können.
Den Abschied als kleines würdevolles Fest zu Ehren des lieb gewonnenen Freundes zelebrieren, so könnte man die Philosophie von Lea Schenker in etwa umreißen. Und da kommt sie. Ausnahmsweise tatsächlich ganz in Schwarz, wie sie lächelnd anmerkt. Lea fällt sofort durch ihre positive Ausstrahlung und ihr einnehmendes Wesen auf. So ganz das Gegenteil dessen, was man sich klischeehaft unter einem Bestatter vorstellt.

Liebe Lea, glaubst Du an ein Leben nach dem Tod?
Ohh, das ist eine große Frage!! Ich persönlich fände es schön, wenns so wäre. Universell gesehen weiß ich es nicht.

Wie hat der Beruf Dich gefunden?
Der Beruf hat mich gefunden, nachdem ich meine Selbständigkeit in der Gastronomie vor 8 Jahren aufgegeben habe. Ich wollte keine eigenen Betriebe mehr. Danach war ich noch als Beraterin in der Gastronomie tätig, habe aber relativ schnell gemerkt, dass ich mit dem Thema Gastronomie wirklich abgeschlossen habe. Vorübergehend habe ich dann für meinen Mann gearbeitet. Aber mir war schon früh klar, dass ich etwas Eigenes auf lange Sicht machen möchte.
Ich habe dann immer mehr gespürt, dass die Themen Menschen, Tiere und Kümmern für mich zentral sind und dass ich in diesem Bereich tätig werden möchte. Auch die eigene Erfahrung mit dem Tod meines Hundes und in diesem Zusammenhang mit dem Bestatter und dem Tierarzt haben mich in

Auch durch Zufälle und Stöbern bin ich zu dem Beruf gekommen. Mit Menschen habe ich immer gern „gearbeitet“ und Tiere begleiten mich schon immer und so kam eins zum anderen.

Quelle: Lea Schenker

Wie erlebst Du das Thema Tod in unserer Gesellschaft?
Ich erlebe das Thema Tod leider immer noch so, dass man sich nicht damit beschäftigen möchte, auch wenn jeder sagt, dass der Tod zum Leben gehört. Aber gerade, wenn Menschen oder Tiere unverhofft sterben, trifft es einen ja wie ein Hammerschlag.
Das ist auch der Kern meines Ansatzes, ich fänd es viel viel schöner, wenn man das Thema normaler und transparenter gestalten kann. Ich fände es gut, wenn man sich möglichst frühzeitig, also noch zu Lebzeiten seines Tieres mit dem Thema auseinandersetzt. Auch zum Ende hin kann man ja alles noch schön machen, es muss ja nicht immer dunkel und düster sein.

Warum ist Trauerbegleitung und ein würdiger Abschied von seinem Haustier so wichtig?
Weil man anders zurückblicken kann. Ich kann immer schlecht sagen, dass es etwas abschließt, aber wenn ich mein altes oder krankes Tier begleite und alles für es tue, dann tue ich das aus Liebe und ich blicke gern zurück. Nur wenn es dann tot ist und ich es der Tierkörperbeseitigung überließe, wäre das im Nachhinein kein schönes Zurückblicken mehr, da die Tierkörperbeseitigung etwas wirklich Schreckliches ist.
Wenn ich es einäschere oder den Körper im Garten vergrabe, dann ist es schon ein würdigerer Abschied. Tierkörperbeseitigung hat meiner Meinung nach wenig mit Liebe zu tun.

Was genau ist denn Tierkörperbeseitigung?
Wenn sich der Besitzer dazu entscheidet, den Körper seines Tieres beim Tierarzt zu lassen,,, wird dieser dort in eine Sammelkühltruhe mit anderen toten Tieren gelegt. Wenn die Truhe voll ist, werden die Körper von der

Tierkörperbeseitigungsanstalt abgeholt und zusammen mit Schlachtabfällen und Nebenprodukten in einen großer Wagen gefüllt, der sehr an einen Müllwagen erinnert.
In der Anstalt angekommen werden die Überreste geschreddert, erhitzt und man schaut wie man die Teile noch verwerten kann. Es werden zum Beispiel Seife oder Klebstoffe daraus hergestellt. Kein würdevoller Abschied für ein Familienmitglied, wie ich finde.
Wenn ich mein Tier einäschere und dann in einer Urne oder einem anderen individuellen Behältnis bei mir habe, dann ist das ein anderes Zurückblicken. Es gibt ja auch so viele Möglichkeiten, die Asche aufzubewahren. Für manch einen ist es immer noch sehr befremdlich die Asche im Haus aufzubewahren. Aber für die meisten ist es wohltuend wenn das Tier wieder Zuhause ist. Man kann ja die Asche auch ins Meer streuen oder aber Teile der Asche können in einem Schmuckanhänger bei sich getragen werden. Natürlich kann die Asche auch im Garten oder Tierfriedhof beigesetzt werden.
Die Kreativität und Vielfalt der Angebote ist maßgeblich vom Bestatter abhängig, da die meisten Tierbesitzer über die verschiedensten Varianten nicht Bescheid wissen.

Manch einer wird sich wohl immer noch fragen, ob der Wert eines Haustieres vielleicht überschätzt wird? Was würdest Du ihm antworten?
Für viele Menschen ist es so, dass ihnen das Tier näher steht als andere Menschen. Gerade Alleinstehende haben nur ihr Tier. Zeit seines Lebens wird sich um das Tier gekümmert, Menschenkinder werden eigenständiger, das Tier ist aber immer von uns abhängig. Die Tiere wohnen im Haus mit ihrem Menschen zusammen und sind für so viele Stunden Begleiter am Tag. Und wenn man das außenstehenden Nichttierbesitzern erzählt wird ihnen das dann auch bewusst.
Die Rolle des Tieres hat sich ja verändert hin zum vollwertigen Familienmitglied.

Was für eine Meinung herrscht Deiner Erfahrung nach in den Köpfen der Menschen, wenn Sie hören, was Dein Beruf ist?
Sie finden es gut. Ich hatte den Gedanken, dass es vielleicht einige belächeln würden, das ist aber gar nicht der Fall. Die meisten bewundern eher, dass ich das kann. „Ich könnte das nicht", bekomme ich dann oft zu hören. Gerade im Umgang mit der Trauer der Besitzer liegt ja auch die Herausforderung, man braucht wirklich Fingerspitzengefühl und man muss ein guter Zuhörer sein. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass alle super dankbar sind, dass ich diesen Beruf mache. Ich bekomme durchweg positive Reaktionen. Und darüber freue ich mich sehr.

Wann hast Du angefangen Dich mit dem Thema Tierbestattungen auseinanderzusetzen?
Ich selber bin das erste Mal im Jahr 2009 damit in Berührung gekommen, als unverhofft unser eigener immer kranker Hund und über alles geliebter Bouvier namens Conrad auf dem Weg zum Tierarzt gestorben ist. Es war klar, dass der Hund so wie alle unsere Tiere im Garten begraben werden soll. Einen Ort

hatten wir uns schon ausgesucht: Unter der großen Kastanie im Garten.
Da es aber -15 Grad kalt war, konnten wir ihn nicht beisetzen, da der Boden gefroren war. So wandte ich mich mit der Frage, was nun geschehen solle hilfesuchend an meine damalige Tierärztin. Sie brachte die Möglichkeit der Einäscherung ins Spiel.
Für mich gab es aber gar keine Infos. Ich wusste gar nicht, was jetzt passiert. Die Ärztin hat uns damals recht allein gelassen und leider fand gar keine Aufklärung statt. Aber für den Tierbesitzer ist es eine Katastrophe. Für mich gehört mehr dazu, als lediglich zu fragen, ob man das Tier jetzt dalassen oder ob es abgeholt werden soll. Ich hatte das Gefühl, unser lieber Conrad wird zum Paket, das von einem Kurierdienst abgeholt wird, irgendwo abgegeben von irgendjemandem eingeäschert und dann an mich zurückgeschickt wird. Sehr anonym und absolut befremdlich für mich damals. Ich wusste nicht, wo mein Hund jetzt ist. Für mich gab es keine Transparenz und ich hatte keinen Ansprechpartner. Nach fast drei Wochen bekam ich den Anruf „der Conrad ist wieder da", ob ich die Asche abholen wollte, oder ob sie zugestellt werden soll. Auch das fand ich sehr pietätlos und darüber hinaus eine unangemessene Frage. Ich bekam einen hässlichen Pappkarton zugestellt. Es war völlig würdelos. Es gab zwar eine Karte mit einem netten Spruch drauf, aber das hat es nicht Wett gemacht. So habe ich von Tierbestattung erfahren und da habe ich schon damals gedacht, das geht auch anders!
Mein Ziel ist es, Tierbesitzern nicht nur zu ersparen, was mir mit meinem geliebten Conrad widerfahren ist. Sondern vielmehr dafür zu sorgen, dass sie sich auf einen wunderbaren Abschied von ihrem geliebten Tier konzentrieren können und danach dann eine tröstende Erinnerung an ein würdevolles Abschiedsfest in ihrem Herzen mitnehmen können.
Das Thema Einäschern ist kein Tabuthema mehr. Auch die Einäscherung von Menschen hat sich mittlerweile etabliert. Das Bestattungsunternehmen Pütz-Roth vor den Toren Kölns hat mich nachhaltig inspiriert. Die Gärten der Bestattung sind ein Privatgelände, hier werden Bestattungen ganz individuell zelebriert. Ich bin begeistert von der Philosophie dieses Bestattungsunternehmens – auch hier gilt: für jeden so, wie es passt – mal mehr oder weniger, schlicht oder bunt – eben vielfältig und individuell. Ein Besuch lohnt sich absolut, sie hatten zum Beispiel erst letztens ein Sommerkonzert in den Gärten. Eine ganz wunderbare Stätte, die ich jedem nur ans Herz legen kann. www.**puetz–roth**.de

Hast Du selber ein Krematorium?
Nein, leider nicht. Ich bin konkret auf der Suche nach Investoren für den Kölner Raum. Aktuell habe ich ein Krematorium, wohin ich das verstorbene Tier überführe. Ich fahre mehrmals die Woche dorthin. Ich lasse mir die Asche auch nicht liefern, sondern hole die Asche höchstpersönlich dort wieder ab und überbringe sie dem Besitzer dann auch persönlich. Das ist mir sehr wichtig, da es meinen Leitspruch der Transparenz erfüllt.
Ich bin immer viel unterwegs, weil ich meistens zu den Besitzern nach Hause fahre, weil die Tiere ja oft Zuhause sterben. Ich bin sehr dafür, dass das Tier auch Zuhause eingeschläfert werden kann. Deshalb mag ich die Tierärzte sehr, die auch zum Tierbesitzer kommen und es den Tiernotdienst gibt:

www.mobiler-tiernotdienst24.de – gibt. Die Tierärzte helfen vor Ort und übernehmen natürlich auch die Euthanasie des kranken Tieres. Manch krankem Tier wird dadurch „die letzte Fahrt" in die Klinik erspart. Andererseits kann ich auch die Besitzer verstehen, die das Zuhause nicht als Sterbeort wählen, sondern die Einschläferung beim Tierarzt bevorzugen. Manche denken, dass sie ihre Kinder schützen. Ich seh das aber persönlich anders, jedoch muss das natürlich jeder Tierbesitzer bzw. die Eltern selber entscheiden – es kommt auch immer darauf an, wie ich selber mit dem Thema Tod umgehe und ich respektiere jede Entscheidung.

Du bist viel unterwegs und nimmst an den unterschiedlichsten Veranstaltungen teil. Damit rückt ein Thema, das sicherlich für alle Tierbesitzer unangenehm ist immer mehr in den Vordergrund. Was kann mehr Transparenz und damit einhergehend vielleicht auch eine Art Enttabuisierung bewirken?

Ich stelle fest, dass je mehr ich mich in der Öffentlichkeit zeige, und zwar mit meinem freundlichen hellen Stand, desto offener begegnen mir und den Themen Tod und Trauer die Menschen. Ganz anders wäre es, wenn ich einen klischeemäßig grauen und düsteren Stand hätte, dann würden die Besucher verständlicherweise einen Riesenbogen um mich machen.
So erkennt man aber gar nicht auf den ersten Blick, dass es um Tierbestattung geht und das öffnet dann Türen und baut Hürden ab. Ich bin immer persönlich da und der freundliche Auftritt mit heller Dekoration und Urnen, die nicht auf den ersten Blick nach Urne aussehen, sorgt dafür, die Menschen ganz woanders abholen zu können. Sie nähern sich neugierig meinem Stand und dann kommen wir ganz ungezwungen ins Gespräch. Ich habe viele Herzen und Blumen dabei, damit ist das Thema Tierbestattung gar nicht vordergründig. Die Menschen reagieren neugierig und freundlich darauf. Mein Banner hängt natürlich auch am Stand, aber das tritt nicht in den Vordergrund.
Schön ist auch, dass die Leute ganz anders anfangen, zu erzählen. Ich wünsche mir, dass sich die Besitzer mit dem Tod und der Bestattung schon zu Lebzeiten ihres Tieres auseinandersetzen und vorbereiten. So wie man sich ja auch um alle anderen Belange des Tieres kümmert.
Ich fördere bewusst das Einbringen der eigenen Kreativität, sei es in der Gestaltung der Urne oder aber auch der Grabbeigabe. In einem Fall konnte der Hund zum Schluss nichts mehr fressen. Da hat das Kind der Familie eine Leckerchenkette als Grabbeigabe gebastelt. Mein Wunsch ist, dass man schafft in seiner Trauer schöne Momente mit reinzuholen. Trauer und Freude liegen hier ganz nah beieinander.

Welche Leistungen bietest Du an?
Die einzelnen Leistungen sind natürlich explizit auf meiner Homepage aufgelistet. Was ich persönlich aber schön finde, ist, wenn sich Tierbesitzer bei mir melden, deren Tier noch lebt. Ich gebe gerne alle Informationen, die einen würdevollen Abschied ausmachen können und nehme mir die Zeit, auf individuelle Wünsche und Fragen einzugehen. Das macht es dann allen Beteiligten viel leichter, in der dann eh schon sehr schwierigen Situation des

Verlustes und der Trauer den Abschied schön zu gestalten.
Es ist mir ein Anliegen, dass sich der Tierbesitzer darüber im Klaren ist, dass, wenn der Verlust da ist, er selbst sich in einer absoluten Ausnahmesituation befindet. Deshalb sind Vorgespräche und Vorabinformationen von enormer Wichtigkeit. Falls es sich um ein bereits todkrankes Tier handelt und es sich um einen „geplanten" Tod handelt, dann wäre es eben sehr gut, wenn sich der Besitzer zeitnah bei mir meldet um einen Termin abzusprechen.

Wie gehst du damit um, wenn das Tier eingeschläfert wird?
Wenn ich dabei bin -und das ist auch manchmal gewünscht- ist es natürlich auch für mich immer sehr traurig. Mein Fokus liegt dann aber bei der Trauerbegleitung und damit konzentriere ich mich dann auf meine Aufgabe, nämlich dem Besitzer tröstend und helfend zur Seite zu stehen.
Wenn ich so nah dabei bin, ist das unglaublich intim, aber die Menschen sind so dankbar, dass ich da bin und auch das Pfötchen halte oder über den Rücken streiche, wenn es passt.
Ich sehe mich da schon als die Unterstützerin. Die Tierärzte freuen sich auch über mich, weil sie dann fahren können. Es dauert ja manchmal ganz ganz lange, bis ich fahren kann, da dann noch Zeit zum Abschied gebraucht wird und manchmal geht es eben auch schnell – so wie es sich in der jeweiligen Situation oder Stimmung ergibt. Es ist jedes Mal ganz individuell.
So traurig es ist, so schön ist es auch, eine Unterstützung leisten zu können. Ich freue mich immer, wenn es Berichte gibt, die sich die Beziehung zwischen Tier und seinem Besitzer widmen. So kann den Menschen ohne Tier auch näher gebracht werden,was das genau bedeuten kann.

Dem Thema Trauer beim Kind um seinen geliebten tierischen Freund gibst Du bewusst Raum und bietest auch dem Kind Deine Unterstützung an. Wie kann das aussehen?
Kinder haben grundsätzlich ein anderes Zeitempfinden als Erwachsene. Das bedeutet: Unabhängig davon für welchen kurzen Zeitraum ein Tier in der Familie lebt, stellt der Verlust jedes Mal ein ganz großes Leid für das Kind dar. Hamster zum Beispiel leben ja nur 1-2 Jahre. Die Kinder leiden massiv. Viele Eltern verstehen das nicht wirklich. Gerade in Familien laufen Tiere ja einfach oft mit. Für Kinder ist ein Tier aber ein volles Familienmitglied. Sie lernen sich darum zu kümmern und es zu lieben. Wenn also die Tiere von Kindern sterben,ist es ganz grausam. Gleichzeitig ist es auch so, dass Kinder mit ihrer Trauer anders umgehen. Sie akzeptieren sofort, dass das Tier nun tot ist und geben dann nochmal alles an eigener Kreativität in den Abschieds- und Trauerprozess.
Die Einäscherung dauert ja meist ein paar Tage. In diesen Tagen sind sie so kreativ und haben sich tagelang mit dem Abschied beschäftigt und basteln eigene Sachen, die sie ihrem Tier zur Einäscherung mitgeben oder nach der Einäscherung ihren Lieblingen einen schönen Platz schaffen. Sie schreiben dem Tier Abschiedsbriefe, basteln oder malen Geschenke, sie beschäftigen sich ganz intensiv mit ihrem Tier und sind bemüht, es umfassend zu verabschieden.
Insgesamt nehmen Kinder alles an und sind offener.

An meinem Auto kann dann auch nochmal Abschied genommen werden. Die meisten möchten gerne ihr Tier selbst mittragen. Und unterstützen. Ich habe auch Körbchen in meinem Auto, in dem ich dann das Tier zusammen mit seinem Spielzeug oder eigenen Haarsträhnen hineinlegen kann und es darin in das Auto transportiere.
Nach der Abgabe der Asche in einer klassischen Urne, Bilderrahmen Urne, Herzurne, oder oder oder… treffe ich mich auch einige Zeit später mit den Besitzern und Kindern wieder, um nochmal darüber zu sprechen. Die Kinder machen insgesamt ein Trauerfest daraus, was mich immer wieder sehr berührt. Viele Kinder schreiben mir lange nach der Einäscherung noch Briefe, das weiß ich sehr zu schätzen und es bedeutet mir unglaublich viel.

Das Tier hat mittlerweile einen neuen veränderten Stellenwert in unserer Gesellschaft bekommen. Wo siehst Du trotzdem noch Handlungs- und/oder Umdenkbedarf?
Der Wert und die Rolle eines Tieres in unserer Gesellschaft haben sich deutlich verändert. Heute wird ein Tier oft quasi als Begleit- Haustier, Freund, engster Verbündeter und engster Vertrauter betrachtet. Mir liegt vor allem ein gewaltfreier Umgang mit Tieren sehr am Herzen. Und daraus sich ergebend sollte Gewalt an Tieren sehr streng geahndet werden. Ich würde mir auch sehr wünschen, dass die- ich nenn es jetzt mal „Entsorgung" -des Tieres gesetzlich geregelt wird und zwar zugunsten der Entscheidungsfreiheit des Tierbesitzers. Denn diese ist bei Pferdebesitzern nicht gegeben.
Stichwort Pferde und Ponys: In Deutschland darf ein Pferd entweder nur zum Metzger oder in die Tierbeseitigung. Hier in Deutschland gibt es definitiv Handlungsbedarf, was das Thema Pferde und Ponys und allgemein die sogenannten Nutztiere angeht.
Es gibt zwei Unterscheidungen: Einmal die Haustiere und auf der anderen Seite die Nutztiere. Es gelten für beide gesonderte Gesetze.
Während man Haustiere in totem Zustand transportieren und einäschern darf, gilt das leider nicht für die sogenannten Nutztiere. Das bedeutet konkret, dass es für das geliebte Pferd oder das geliebte Pony nur den Weg zum Metzger - wo es dann getötet wird- gibt, oder aber die Einschläferung durch den Tierarzt und die Abholung durch die Tierbeseitigungsanstalt. Ich darf also das Pferd oder das Pony im toten Zustand nicht transportieren. Das darf nur die Tierbeseitigung. Aber wie bekommt man ein Pferd in den Müllwagen? Das geht ja nur mit schwerem Gerät und das ist nicht grade schön anzusehen. Beides für mich kein wirklich würdevoller Abschied.
In Holland ist das glücklicherweise anders, da zählen Pferde und Ponys zu den Haustieren. Meine Partner in Holland haben eine EU-Sondergenehmigung, das bedeutet ich kann auch Pferde- und Ponybesitzern eine Einäscherung ihres geliebten Freundes ermöglichen. Das Pferd wird eingeschläfert, meine Partner aus Holland transportieren es zu meinem Partnerkrematorium wo es dann eingeäschert wird.

Hinter den Kulissen:
Beim Tierarzt:
Der Tierarzt arbeitet häufig mit der Tierbeseitigungsanstalt zusammen. Der

Tierarzt muss die Abholung bezahlen. Das stellt er dann dem Kunden in Rechnung. Es gibt Tierärzte, die sich die Vermittlung (d.h. ein Anruf beim Tierbestatter) bezahlen lassen. Zwischen 40 und 60 € bekommt der Tierarzt im Schnitt pro Vermittlung. Leichtverdientes Geld also.
Ich mach das aber bewusst nicht. Da unterstütze ich lieber den Tierschutz oder Menschen, die sich die Einäscherung nicht leisten können. Das Pony Mario hab ich beispielsweise zusammen mit meinem Partnerkrematorium auf meine Kosten einäschern lassen. Das war sehr bewegend. Als ich die Herzurnen für den Besitzer Kalle vom Roncalli und die Besitzerin Antje zurückbrachte – das war schon sehr berührend. Das waren nur zwei Minuten, aber da bleibt die Welt stehen. Ich habe mit so besonderen Menschen wie zum Beispiel der Antje zu tun, das empfinde ich dann als Bereicherung.

Woher weiß ich als Kunde, dass die Asche auch tatsächlich von meinem Tier stammt?
Bei mir und meinem Partnerkrematorium ist alles transparent. Ich habe auch einen eigenen Schlüssel, falls ich mal ein Tier außerhalb der Öffnungszeiten dorthin bringen muss. Wenn ein Tier gestorben ist, gibt es eine Begleitnummer, die setzt sich aus dem Datum des Todes zusammen, und einen Schamottstein mit eigener Nummer. Der Stein wird bereits bei der Abholung des Tieres vom Besitzer ausgesucht und dann bei der Einäscherung zum Tier gelegt, so dass dann die Asche zweifelsfrei zuzuordnen ist. Und bei der Urnenrückführung ist dieser Stein natürlich immer noch dabei.
Als Bestatterin trage ich ganz viel Verantwortung für das mir in Obhut gegebene verstorbene Tier. Das bedeutet für mich ganz viel. Ich bin ja für viele vorher fremd und sie geben mir ihr Allerliebstes mit und ich wertschätze das total und sehe mich auch ganz besonders in der Pflicht. Bei den Tieren richten sich die Preise nach dem Gewicht. Bei den Menschen ist es pauschal. Es geht nach der Länge des Einäscherns. Und auf der Rechnung vom Krematorium steht dann auch wieder Name und Nummer und Uhrzeit darauf zusammen mit Gewicht, so dass es als ein transparenter Vorgang dokumentiert wird.

Werden Tierbestatter geprüft? Welche Genehmigungen wofür werden benötigt?
Nein, und es braucht auch keine Genehmigungen. Es gibt natürlich aber auch Regeln, die der Bestatter einzuhalten hat: Das tote Tier muss innerhalb von 24 Std abgeholt werden und innerhalb einer Woche eingeäschert oder begraben werden. Sie werden speziell in einem Krematorium für Haustiere eingeäschert.

Kann jeder Tierbestatter werden?
Ja jeder kann Tierbestatter werden. Man muss keine Trauerbegleitungsseminare nachweisen. Ich habe aber Seminare besucht, damit ich mich sicher fühle. Es gibt deutschlandweit knapp 300 vor allem nebenberuflich arbeitende Tierbestatter. Viele sehen es aber eher als Transportdienst. Ich konnte mir ja dank meines Mannes viel Zeit lassen und wollte es ebenso machen, wie ich es jetzt mache. Man braucht viel Empathie

Transportdienst. Ich konnte mir ja dank meines Mannes viel Zeit lassen und wollte es ebenso machen, wie ich es jetzt mache. Man braucht viel Empathie und viel Verständnis. Allerdings habe ich auch eine Grenze: Wenn der Tierbesitzer das kranke Tier nicht gehen lassen will und es leiden lässt. Bis wohin und nicht weiter ist eine Frage, die viele Tierbesitzer umtreibt. Hier stehe ich auch mit offenem Ohr zur Seite.
Wir haben ja Gott sei Dank die Möglichkeit, unserem Tier unnötiges Leid ersparen zu können.

Welches war Dein schwerster Moment?
Da gab es mehrere. Einmal war es ganz am Anfang meiner Selbstständigkeit die Angst vor dem ersten Tier das stirbt. Da hatte ich meinen schwersten Moment. Hoffentlich gelingt mir alles. Hoffentlich geht auch alles gut. Ganz schwer war auch der Moment, als mein Hund Arno gestorben ist, da machte mein Beruf es mir nicht leichter, mit dem Verlust umzugehen.
Ich bin wirklich traurig, wenn Pferde eingeschläfert werden. Weil Pferde ja stehen. Bei Katzen oder Hunden kann sie der Besitzer ja noch in die Arme nehmen. Aber wenn das Pferd umfällt, und je nachdem wie das auch mit dem Einschläfern funktioniert, dann bebt die Erde.
Das ist auch für die Besitzer sehr heftig, weil es auch symbolisch umfällt, sie gehen oftmals nicht sanft zu Boden. Die Pferde wehren sich auch meist, zu Boden zu gehen. Und was auch ganz schlimm ist, sind Alleinstehende oder ältere Leute, die aus Vernunftgründen sagen: Ich nehme kein Tier mehr. Und wenn dann ihr Tier stirbt, dann sind sie völlig einsam und haben nichts mehr, um das sie sich kümmern können. Das finde ich ganz besonders schlimm.

Welches war Dein schönster Moment in Deinem Beruf?
Ich kann's nicht sagen. Ich kann nicht sagen, dass ich einen schönsten Moment hatte. Für mich ist, glaub ich das Schönste, dass ich nur mit netten Menschen zu tun habe.

http://blog.goldwolf.de/tierbestattungen-ein-interview-mit-lea-schenker/#more-2162

„Das hat mich extrem berührt“

HILFSAKTION Tierbestatterin Lea Schenker sorgte für die Einäscherung des getöteten Ponys Mario

VON KLAUS PEHLE

Kölner Stadtanzeiger 18.06.2015

Bergisch Gladbach. „Die Geschichte hat mich extrem berührt“, sagt Lea Schenker. Die Tierbestatterin aus Bergisch Gladbach war fassungslos, als sie von dem grässlichen Schicksal des ehemaligen Roncalli-Zirkusponys in Troisdorf hörte. Eine 19-Jährige hatte Mario in der Nacht zum 31. Mai getötet, seinen Stall angezündet und dem Zwergpony die Beine abgeschnitten. Schon vor zwei Jahren war die Frau wegen mehrfacher, bestialischer Tiertötungen verurteilt worden.

„Ich habe sofort überlegt, wie in dieser furchtbaren Situation zu helfen ist“, sagt Lea Schenker. Sie führt eines von etwa 300 Tierbestattungsunternehmen, und bei Pferden gibt es in Deutschland eine Besonderheit: Der Gesetzgeber sieht sie als Nutztier und dafür sind nach dem Tod die Tierkörperbeseitigungsanlagen zuständig. Krematorien gibt es für Pferde nicht und damit auch keine Möglichkeit, die Überreste eines einzelnen Tieres etwa in einer Urne aufzuheben.

> „In einer solch traurigen Situation brauchen Menschen Unterstützung
>
> Lea Schenker
> bestattete Pony Mario

Holzherzen und Blütenblätter für das tote Pony *Foto: privat*

Hat ein Herz für Tiere und ihre Besitzer: Lea Schenker bringt Tiere mit Sondergenehmigung in die Niederlande. *Foto: Arlinghaus*

Marios Asche befindet sich in einem Herzen. *Foto: Pehle*

Schenker aber wollte den Besitzern des so leidvoll umgekommenen Mario ein Andenken an das Pony verschaffen. Mit EU-Sondergenehmigung und einem eigenen Spezialanhänger darf die Gladbacherin verstorbene Pferde in die Niederlande transportieren. Dort sind Pferde-Krematorien legal. „Mit Unterstützung meines Partnerkrematoriums haben wir Mario eine letzte würdige Reise ermöglicht“, berichtet sie.

Nach der Einäscherung mit Blütenblättern und Holzherzen kommen die Überreste in Urnen zurück nach Deutschland und werden zwischen den Besitzern und dem Zirkus Roncalli aufgeteilt. Für die Kosten kommt Lea Schenker auf: „In einer solchen traurigen Situation brauchen die Menschen Unterstützung und genau das ist auch mein Anspruch: Dass die Menschen ein gutes Gefühl verspüren und ihr geliebtes Tier auch auf dem letzten Weg respektvoll und mit Liebe begleiten können“, sagt die Tierbestatterin mit mehrjähriger Erfahrung.

Pferde sind im Alltag ihres Tierbestattungsunternehmens aber nur ein Teil des Geschäfts, das sie als Tierfreundin mit Leidenschaft führt. Oft sind es kleinere Haustiere. Sie selbst ist mit Hunden, Katzen, Hamstern, Vögeln und Fischen aufgewachsen. Sie kümmert sich nach dem Tod um die Abholung und Überführung zum Haustier-Krematorium und bietet verschiedenste Schmuck- und Erd-Urnen an. Außerdem beschäftigt sie sich einfühlsam mit der Trauerarbeit der Halter: „Beim ersten Anruf merke ich schon, welche Beziehung die Menschen zu ihren Tieren hatten“, sagt sie. Am liebsten schon vor dem abzusehenden Tod des Tieres spricht sie gern mit den Menschen darüber, was nun geschehen soll. Sie führt Erdbestattungen durch, veranlasst Feuerbestattungen in Krematorien.

Schenker kennt Tierärzte, die zum Einschläfern nach Hause kommen und bietet auch außergewöhnlichste Bestattungsformen wie See-, Fluss- und Luftbestattungen aus dem Heißluftballon an. Einige ihrer Kunden tragen einen Anhänger in Form eines Talers oder eines Herzens um den Hals – gefüllt mit ein wenig Aschestaub des geliebten Tieres.

Auf eine solche Art wollte sie auch den hinterbliebenen Besitzern von Mario helfen, den Abschied von ihrem Tier besser zu verkraften. Die Spontan-Aktion mit der Gratis-Bestattung kommt im Internet toll an. Viele Tierfreunde bedanken sich über die sozialen Netzwerke bei ihr.

Kadaver kommt ins Krematorium

Bemühen um einen würdigen Umgang mit den Überresten des Ponys

VON RALF ROHRMOSER-VON GLASOW

TROISDORF. Das auf grausame Weise getötete Shetland-Pony „Mario" wird ein würdiges Ende finden. Tierbestatterin Lea Schenker aus Bergisch Gladbach hat angeboten, sich um die sterblichen Überreste zu kümmern. Mit dem Lebensgefährten der Besitzerin Antje Müllenschläder hat sie abgesprochen, das Mario verbrannt wird. Seine Asche wird aufgeteilt. Beim Circus Roncalli soll ihm damit ein ehrendes Andenken bewahrt werden, die andere Hälfte wird die Eigentümerin bekommen. Sie hat die Geschichte um die Brandlegung ihres Offenstalles und die Tötung des nur 70 Zentimeter großen Tieres so sehr mitgenommen, dass sie sich in ärztliche Behandlung begeben hat.

Ein Partnerunternehmen von Schenker aus den Niederlanden hat das Mini-Shetty am Dienstagnachmittag abgeholt. Denn in Deutschland dürfen, anders als im Nachbarland, Nutztiere wie Pferde nicht kremiert werden. Kim Klein Breteler kam mit seinem Sohn Koen aus Twente, um den Körper aus dem Kühlhaus des Forstamtes am Schauenbergweg in der Wahner Heide abzuholen. „Mich hat das sehr bewegt, zumal es vor kurzem in Wiesbaden einen ähnlich gelagerten Fall gegeben hat. Die Besitzerin von Mario hat so Furchtbares erlebt, und da habe ich überlegt, wie kann ich helfen", erklärt die Tierbestatterin ihre Motivation. „Sie muss nicht auch noch erleben, wie ihr Pony in der Tierkörper-Beseitigungsanstalt landet." Deshalb erledigt sie jetzt diese Form der Bestattung. Müllenschläder und ihr Partner haben das Angebot angenommen, auch der vorherige Besitzer, Kalle Trunk vom Circus Roncalli, hat sich über diesen Umgang mit den Überresten gefreut. Beide werden einen Teil der Asche erhalten, dafür will Schenker sorgen.

Blütenblätter und Holzherzen begleiten das Mini-Shetty auf seinem letzten Weg. Die Asche erhalten die beiden letzten Besitzer.

Derweil kursieren in den sozialen Netzwerken Beschimpfungen bis hin zu Gewaltandrohungen gegen die 19 Jahre alte, mutmaßliche Täterin, die zugegeben hat, das Tier getötet und zerteilt zu haben. Die „Pferdefreunde Siegauen" und die Besitzer distanzieren sich ausdrücklich von solchen Gewaltaufrufen. Bereits 2013 hatte die damals 17-Jährige einen Schafbock, ein Schaf sowie ein Pony gequält und getötet. Ein Jugendgericht verurteilte sie zu einem Jahr Jugendstrafe und setzte diese zur Bewährung aus. Ein Gutachten attestierte ihr zwar eine psychische Störung, aber auch die volle Schuldfähigkeit. Sie wird jetzt erneut psychiatrisch untersucht. Seither hat die 19-Jährige in Wohngruppen mit pädagogischer Begleitung und psychologischer Betreuung gelebt, zuletzt in Duisburg. Von dort zog sie vor kurzem nach Troisdorf. Die Meldung über ihren neuen Wohnort kam erst in den vergangenen Tagen. Ob eine noch engmaschigere Betreuung und eine schnellere Information der Jugendämter die Taten hätte verhindern können, ist fraglich.

Franz-Martin Stankus - Nationaltrainer der Schweiz für Reiter mit Handicap

Endlich wieder Unterricht im Reitinstitut Franz-Martin Stankus

Seit diesem Sommer ist sie endlich fertig: Die neue Reithalle im Reitinstitut Stankus in Neuharmhorst. Zwei Jahre lang renovierten Franz-Martin Stankus und seine Frau Miriam ihr neues Zuhause in Neuharmhorst bei Lütjenburg. Lange ließ die Baugenehmigung für die neue Reithalle auf sich warten. Als sie da war, ging alles ganz schnell. Innerhalb von wenigen Monaten Stand das Grundgerüst und nun auch sind die Seitenwände, Dach und Boden fertig. Ab sofort finden wieder Reitunterricht, Seminare und Lehrgänge im Reitinstitut Stankus statt. Anmeldungen unter 0172 - 68 991 18 *län*

Lea Schenker

Liebevolle Pferdebestattungen mit viel Einfühlungsvermögen

Wenn das geliebte Pferd verstirbt, ist die Trauer groß, ganz egal wie lange es bei seinen Besitzern verweilte. Was danach mit dem tierischen Freund passiert, wissen viele Pferdehalter nicht. Bei der Tierverwertung, die in Deutschland zur Regel gehört, werden die sterblichen Überreste lieblos und nach den Regeln des Gesetzgebers weiterverwertet. Es bedarf der Aufklärung und das Aufzeigen von Alternativen - weiß Lea Schenker, Tierbestatterin aus Bergisch Gladbach, die sich auf die Begleitung von Pferden und Ponys spezialisiert hat.

Bei Pferden, die lebend zu den Tieren gehören, die Würde und Selbstsicherheit ausstrahlen, hat der Tod etwas dramatischeres. Wenn sie nach ihrem Ableben auf der Erde liegen, ist das auch für Lea Schenker jedesmal ein ergreifender und sehr emotionaler Moment. Pferde sterben oftmals einen geplanten Tod, der sich bereits durch eine längere Krankheit abzeichnet, so dass der Abschied würdevoll vorbereitet werden kann.

Auf Wunsch ist Lea Schenker bereits da, wenn das Tier eingeschläfert wird. Dieser Moment kostet Pferdebesitzer sehr viel Kraft und ist sehr schmerzhaft, Lea Schenker begleitet ruhig und sicher Mensch und Pferd auf diesem Weg. In Ruhe Abschied nehmen, den Liebling nochmal streicheln, betrachten und einfach da zu sein bedeutet den Besitzern der Tiere meist sehr viel. Zeit spielt in diesen Momenten keine Rolle.

In Deutschland ist eine Kremierung, also Einäscherung von Pferden aufgrund strenger EU-Richtlinien nicht gestattet, sie gehören hierzulande zu den Nutztieren. Die einzige Ausnahme bildet innerhalb ihrer Mitgliedsstaaten die fortschrittlichen Niederlande mit einer Sondergenehmigung. Die mit Lea Schenker kooperierenden Pferdekrematorien im benachbartem Ausland holen das Tier nach seinem Ableben in einem vorher festgelegten Zeitraum ab. Mancher Pferdefreund möchte gerne noch ein paar Stunden mit seinem Tier verbringen, bevor es seine letzte Reise antritt.

Ganz gleich, ob das Pferd erst in den Krematorien vor Ort eingeschläfert werden soll oder bereits verstorben ist, die Tiere werden auch nach ihrem Tod respektvoll und vorsichtig behandelt.

Eine Einzelkremierung ist die Regel, was mit der Asche im Anschluss geschehen soll, entscheiden einzig und allein die Pferdehalter. Auch ein Einschläfern der Pferde vor Ort in den Pferdekrematorien ist möglich, im Beisein der Pferdebesitzer oder auch ohne.

In sehr emotionalen und schmerzhaften Momenten verhalten sich die Menschen unterschiedlich. Möchte ein Pferdebesitzer nicht teilnehmen, können Fotos auf Wunsch den letzten Weg dokumentieren.

Der Besitzer entscheidet was mit der Asche passiert. Ob ein Verstreuen auf der Lieblingswiese oder im Wald, ein Aufbewahren in einer schönen Urne, die Möglichkeiten sind groß. Auch das Einarbeiten eines Teiles der Asche in ein Schmuckstück ist denkbar und möglich.

Lea Schenker organisiert auf Wunsch auch eine kleine Trauer- oder Abschiedsfeier.

Bundesweit übernimmt die Tierbestatterin aus dem Rheinland alles Organisatorische für Ihre Tier- und Pferdefreunde. Niemand muss alleine sein, wenn es heißt Abschied zu nehmen. Jedes Tier darf seine letzte Ruhe so würdevoll verbringen, wie es von seinen Besitzern zu Lebzeiten geliebt wurde. Ob in aller Stille oder die Zeremonie einer Bestattung, es gibt kaum Wünsche, die Lea Schenker nicht erfüllen kann. Mehr Infos unter: www.schenker-tierbestattungen.de

Verstorbene Pferde dürfen künftig würdevoll bestattet werden

31. März 2016, 16:56 Uhr

Verstorbene Pferde dürfen künftig würdevoll bestattet werden

Die bundesweit tätige Tierbestatterin Lea Schenker hat dazu beigetragen, dass die Novellierung des derzeit geltenden, sogenannten, Tierische-Nebenprodukte-Beseitigungsgesetz von Kleintieren wie Hunden und Katzen, auch auf die deutlich größeren Pferde erreicht wurde.

Dieses Ziel verfolgt die Bergisch Gladbacher Tierbestatterin seit Jahren, bekannt geworden ist ihr Anliegen durch die Kremierung des von einer Pferderipperin getöteten Ponys Mario vom Circus Roncalli im Jahr 2015.

Da es bislang in Deutschland im Falle des Todes eines Pferdes lediglich die Möglichkeit der Verwertung des Kadavers gibt, kämpft die Bergisch Gladbacher Tierbestatterin um eine würdevolle Alternative zu Abdecker oder Schlachter. "Für viele Pferdebesitzer ist die bisherige Gesetzeslage unverständlich, weshalb ich mich bereits seit Jahren für eine würdevolle Bestattung auch für Pferde und Ponys einsetze."
Lea Schenker äußerte sich über den Gesetzentwurf, der im Bundeskabinett eingereicht wurde, glücklich "Endlich wird der würdevolle Abschied von

einem geliebten Pferd auch in Deutschland legalisiert."

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt: "Damit kommen wir dem Wunsch vieler Pferdehalter nach." Deutschland würde Nachbarstaaten wie etwa den Niederlanden und Dänemark folgen, wo die Einäscherung von Pferden seit Jahren legal ist. Einfach vergraben werden dürften die Tiere in Deutschland jedoch weiterhin nicht, sagt eine Sprecherin des Umweltministeriums NRW.

Einäscherungen von Ponys und Pferden kosten inklusive des würdigen Transports, je nach Größe und Gewicht zwischen 1.500 und 3.000 Euro, auch abhängig von der Entfernung des Krematoriums. In Deutschland gibt es derzeit nur wenige Unternehmen, die eine würdevolle Pferdekremierung vornehmen können.

Die Voraussetzungen, so Lea Schenker, sind aktuell noch so außergewöhnlich wie selten gegeben. So muss die technische Ausstattung des Bestatter - Fahrzeuges es ermöglichen, ein verstorbenes Tier würdevoll zu bergen. Abdecker, so Schenker, ziehen Groß-Kadaver an den Gliedmaßen in das Transportfahrzeug, was in der Regel zu einer Verletzung des toten Körpers führt, für Pferdebesitzer eine grauenvolle Vorstellung.

Nach der Überführung ist eine Kremierung in einem ausreichend großen Ofen erforderlich. Die meisten Krematorien verfügen nicht über Verbrennungskammern in angemessener Größe, was eine Einäscherung des Tieres im Ganzen nicht ermöglicht. Die Partnerkrematorien von Lea Schenker verfügen über entsprechend große Öfen, damit das verstorbene Pferd nicht zerteilt werden muss, hierauf legt Lea Schenker, neben dem vorsichtigen Umgang mit dem verstorbenen Pferd, allergrößten Wert.
Lea Schenker ist eine bundesweite tätige Tier- und Pferdebestatterin. Sie organisiert die Abholung des verstorbenen Tieres an jedem beliebigen Ort, kümmert sich um individuelle Feuerbestattungen und ist Bindeglied sowie direkte Ansprechpartnerin für die Pferdbesitzer.

http://unternehmen-heute.de/news.php?newsid=347113

Vom Kuschelkissen bis zur Urne

HUNDEMESSE In der Mülheimer Stadthalle erfuhren Tierhalter viel über Ernährung, Pflege und Gesundheit

VON SUSANNE HENGESBACH

Von den knapp 34 000 in Köln gemeldeten Hunden zog es am Sonntag eine große Menge zu einem ungewöhnlichen Ausflug ins Rechtsrheinische. Noch bevor die Mülheimer Stadthalle um elf Uhr ihre Pforten öffnete, standen neben den Exemplaren, die man häufig sieht, auffallend viele Rassetiere mit Exotenstatus Schlange: Kero und Edinga, zwei imposante Landseer, waren mit ihren Besitzern aus Lohmar und Eitorf gekommen. Tequila, Korni und Diana, ein Chihuahua-Trio, wurden im Buggy angekarrt. Shira, ein Australian Silky Terrier mit seidenweichem Fell, vollführte im Foyer ein paar Tanzschritte, während Damon, ein

> „Viele Menschen möchten ihr Tier nach dem Tod bei sich tragen
>
> Lea Schenker

erst 21 Wochen alter Husky, erstaunlich gelassen dieser Welt begegnete, die einem Hund zumindest aufgrund der Gerüche höchst verführerisch erscheinen musste. Jenny Siemionkowski lotste ihre 60 Kilo schwere Bordeauxdogge Riddick durch die proppenvollen Gänge, derweil Rambo, ein italienisches Windspiel von besonderer Grazie, unbeeindruckt vom Besucherstrom auf einem Sessel schlummerte.

Nachdem der Tierarzt Ralph Peter von Stumberg und sein Team den Impfpass jedes vierbeinigen Besuchers kontrolliert hatten, durften Rambo, Diva & Co sich dem kulinarischen Angebot nähern. Zur Auswahl standen handgemachtes Hundefutter aus einem bayerischen Familienunternehmen, selbst gebackene Eifeler Hundekekse mit Schinken-Käse-Geschmack, die auch Herrchen munden würden, und kiloweise Kauartikel in Form von Rehhälsen, Lammohren, Entenfüßen oder Kaninchenbeinen.

Tierärztin Eva Engel nimmt beim Husky Damon einen Herz-Ultraschall vor. *Fotos: Thomas Banneyer*

Canecorso-Mischling Diva am Stand mit den Hundebetten

Die beiden Frauchen der Landseer Kero und Edinga informieren sich bei Vorwerk über einen neuen Boden-Wischsauger.

Nach der ersten Messe mit dem Schwerpunkt Tiergesundheit im vergangenen Jahr hatte Veranstalterin Astrid Krauss die zweite Auflage breiter aufgestellt und war selber ein wenig überrascht von dem enormen Andrang. Insgesamt zeigten 65 Aussteller praktisch alles, was für einen Hundehalter von Interesse sein könnte: Angefangen von Hundeversicherungen, Ultraschallbürsten zur Zahnpflege, Saug-Wisch-Geräten zur Bodenreinigung, Reiseangeboten für Familien mit Hund und schließlich auch Informationen zur letzten Ruhestätte für den Vierbeiner. „Viele Menschen möchten ihr Tier nach dem Tod bei sich tragen", sagt Lea Schenker aus Bergisch Gladbach, Sie verkaufte besonders gestaltete Urnen sowie Silberanhänger, in die man ein bisschen Asche seines treuen Weggefährten füllen kann. Wer wollte, konnte am Stand des Tierarztes seinen Hund wiegen oder gratis einen Herz-Ultraschall vornehmen lassen.

Und natürlich gab es nahezu jede Variante von Hundebett beziehungsweise Hundekissen und sämtliche erdenklichen Möglichkeiten, um den besten Freund des Menschen optisch noch mehr herauszustellen: Dazu wurden Halstücher in allen Mustern und Farben angeboten oder Kunstlederhalsbänder in Rochen-Optik sowie der handgefertigte Halsschmuck der Düsseldorferin Cordula Pfleger, die in ihrer Manufaktur „Cordel's Dogs" Lederbänder mit versilberten Buchstaben oder Emblemen auch in Kleinformat als Armband herstellt, damit Hund und Frauchen im Partnerlook spazieren gehen können.

Zeus starb bei einem Unfall. Fremde Helfer ermöglichten jetzt die Einäscherung

Lea Schenker überreicht Tobias Prien die Urne

Erst nach Tagen wurde der Hund gefunden

Durch eine Spende konnte ich meinen Hund bestatten

Waltrop – **Am Neujahrstag hatte Tobias Prien (25) die traurige Gewissheit: Sein Hund Zeus (5) ist tot. Am Tag vor Silvester war der Stafford-Mischling bei einem schweren Crash auf der A42 in Castrop-Rauxel aus dem Unfallwagen des Waltropers verschwunden (BILD berichtete).**

Prien zu BILD: „Nach zwei Tagen haben wir ihn tot ganz in der Nähe im Straßengraben gefunden. Er wurde offenbar bei dem Unfall zu schwer verletzt." Jetzt hat Tobias zumindest einen kleinen Trost: In Waltrop überreichte Tierbestatterin Lea Schenker (48) ihm eine herzförmige Urne mit der Asche des Hundes. Die Kölnerin hatte durch BILD von dem Fall erfahren. Tolle Geste: Um den arbeitslosen Bürokaufmann Tobias zu unterstützen, verzichtet Lea Schenker auf die Bestattungskosten von rund 500 Euro. Der Hundeverein „Pit, Staff & Co." in Köln übernimmt die 300 Euro für den Suchhund, der Zeus fand.

Tobias: „Es ist ein Gefühl, als ob Zeus wieder da wäre und gleichzeitig ein würdevoller Abschied von ihm."

Fotos: MARCO STEPNIAK, PRIVAT

Ein trauriger Moment

Mit dem Tod eines Tieres verlieren die meisten Menschen ein geliebtes Familienmitglied. „Ich habe durch den Tod meines Hundes selbst erfahren müssen, wie wichtig es ist einen Schlusspunkt zu setzen, an den man sich guten Gewissens erinnern mag.“ so Lea Schenker, Tierbestatterin aus Bergisch Gladbach und zuständig für Haustier- Einäscherungen in ganz Nordrhein-Westfalen, Pferdebestattungen bundesweit.

Jeder Mensch ist anders. Manche möchten sich einfach im Stillen verabschieden, andere ziehen die Zeremonie einer Bestattung vor. Lea Schenker berät mit dem nötigen Einfühlungsvermögen und informiert ausführlich über die Details. Sie ist davon überzeugt, dass Tieren der gleiche Respekt zusteht wie uns Menschen und das über den Tod hinaus. Das Tier und die Trauer ihrer Besitzer liegen ihr am Herzen, denn aus eigener Erfahrung weiß Lea Schenker, wie groß der Verlust und wie endlos der Schmerz sein kann. Sie ist für Sie da, steht Ihnen zur Seite und gestaltet den Abschied Ihres Lieblings so, dass Sie sich gerne daran zurück erinnern wollen. Wir können den Lauf des Lebens, Geburt und Tod, nicht ändern aber sein Ende würdevoll und achtsam gestalten.

Ganz egal wie lange Ihr Tier bei Ihnen verweilte, Abschied nehmen ist nie einfach. Damit Sie sich in den schweren Stunden des Abschieds nicht um organisatorische Dinge kümmern müssen, übernimmt Lea Schenker diese für Sie. Niemand muss alleine sein, wenn es heißt Abschied zu nehmen und jedes Tier darf seine letzte Ruhe so würdevoll verbringen, wie es von seinen Besitzern zu Lebzeiten geliebt wurde. Es gibt kaum Wünsche, die nicht erfüllt werden können. *(Text: Tierbestattungen, Lea Schenker)*

Hundepension BfdH Kürten

Wer kennt das nicht, man möchte den kalten Wintertagen entfliehen und in den Urlaub fliegen aber kann seinen geliebten Hund nicht mitnehmen. Da hat Ralf Selbach die ideale Lösung! In der Hundetagesstätte kann jeder seinen Vierbeiner unbesorgt für wenige Stunden oder Tage in vertrauenswürdige Hände geben. Auf dem 3.200 qm großen Grundstück können die Hunde spielen, toben und mit anderen Hunden artgerecht im Rudel interagieren. Auch Bastienne Krämer kooperiert seit über einem Jahr mit Ralf Selbach, denn mit ihrer mobilen Hundeschule familiydog trainiert sie auf dem Gelände von BfdH. Freuen Sie sich auf Ihre Urlaubstage und schenken Sie Ihrem Vierbeiner auch ein paar Tage Urlaub!//

BfdH · Broch 20 · 51515 Kürten · Tel: 0170 544 19 45

Letzter Gang auf vier Hufen

Tierbestatterin Lea Schenker kämpft für die würdevolle Bestattung von Pferden

Haustiere nehmen in unserer Gesellschaft einen zunehmend größeren Platz ein und werden mehr und mehr richtige Familienmitglieder. Da wundert es nicht, dass viele kleine Tiere in heimischen Gärten ihre letzte Ruhestätte finden. Größere Lieblinge werden immer häufiger dem Tierbestatter übergeben, auf einem Tierfriedhof begraben oder die Urne wird mit nach Hause genommen. Doch auch das Pferd ist längst kein Arbeitstier mehr, sondern ein Teil der Familie, das von Herzen geliebt wird. Doch so tief diese Liebe auch ist, der letzte Weg eines Pferdes war bisher der zum Schlachter oder das eingeschläferte Ross wurde von der Tierkörperbeseitigung abgeholt.

Die Gesetzeslage ließ es bisher in Deutschland nicht zu, dem geliebten Pferd eine würdevolle letzte Reise zu ermöglichen, wie es Hund und Katze längst zugestanden wird. Doch das soll sich nun ändern: Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 8. Juli 2016 der Kremierung von Pferden und Ponys zugestimmt. Diese Gesetzesänderung tritt im Februar 2017 in Kraft.

Maßgeblich verantwortlich dafür, dass dieser längst überfällige Schritt endlich vollzogen wurde, ist Tierbestatterin Lea Schenker (48). Die Bergisch Gladbacherin nahm viel Geld in die Hand, fand Fachanwälte, die Kontakte zu Politikern suchten und so Schritt für Schritt dem Ziel näher kamen. Ein langes und kostspieliges Unterfangen. Pferdebesitzer und Politiker stellten sich an ihre Seite, bis sie schlussendlich wirklich etwas verändern konnten.

Doch der deutsche Amtsschimmel wieherte nur leise vor sich hin und zeigte sich bisher höchst uninformiert, wie Lea Schenker berichtet: „Als die Gesetzesänderung im Juli beschlossen war, musste ich erst einmal das Veterinäramt darüber informieren. Dort konnte man mir aber nicht sagen, wie es ab Februar 2017 mit den Tiertransporten vonstatten gehen soll. Erst ab diesem Zeitpunkt könne man mir Antworten geben. Das verhindert jedoch, dass wir Bestatter planen können. So hat bisher ausschließlich der Entsorger „Remondis“ die Genehmigung für die Tierkörperbeseitigung.“ Es wartet eindeutig noch viel Arbeit auf die engagierte Tierfreundin und -bestatterin Lea Schenker.

Eternity sprach mit der Bergisch Gladbacherin über ihre Anfänge und ihren Antrieb, sich gerade auch für ein würdevolles Ende von Pferden einzusetzen.

Frau Schenker, Sie haben sich vor vier Jahren als Tierbestatterin selbständig gemacht, wie kam es dazu?
Tierbestatterin zu sein ist für mich kein Beruf sondern eine Berufung, die ich nicht gesucht, sondern die mich gefunden hat. Meine persönliche, unschöne Erfahrung mit einem Tierbestatter im Jahr 2010 war der Auslöser für die Gründung von „Lea Schenker – Tierbestattungen", als mitten im Winter mein eigener Hund verstarb und die gefrorene Erde eine Beisetzung in unserem Garten nicht zuließ.
Erst drei Wochen nach der Einschläferung von Arno meldete sich der Tierarzt und fragte uns, ob die Urne mit der Post geschickt oder abgeholt werden solle. Bis dahin hatten wir keine Ahnung, wo unser geliebter Hund geblieben war. Seine Asche kam dann zu uns ins Haus. So hatten wir uns das alles nicht vorgestellt. Ich dachte mir, das geht doch anders. Besser, schöner, liebevoller und begann zu recherchieren - so entstand die Idee, aus der das Geschäft hervorging. Heute bin ich Tierbestatterin für Haustiere und Pferde.

Bei Haustieren ist es einfach. Doch was passiert üblicherweise bisher mit einem toten Pferd?
Die sterblichen Überreste werden der Tierkörperbeseitigung zugeführt, deren Anlagen im Normalfall auf halber Kraft arbeiten, weil im Falle einer Seuche Kapazitäten vorgehalten werden müssen. Tritt dieser nicht ein, sind die Anlagen an jedem Tier interessiert. Der Gedanke an den Ablauf ist jedoch nicht schön: Ein Greifarm am Transporter hebt die toten Pferde auf die Ladefläche. In der Tierkörperbeseitigung werden die verstorbenen Tiere anschließend zerkleinert und zu Seife und Klebstoffen weiterverarbeitet. Eine Horrorvorstellung für viele Pferdebesitzer, die sich ein anderes Ende für ihren Liebling wünschen. Doch hier mangelt es an Aufklärung, viele Pferdebesitzer wissen nicht, was in einer Tierkörperbeseitigungsanlage passiert.

Wie ist der Ablauf, wenn sich ein Pferdebesitzer für eine Bestattung entschieden hat?
Ich bin in der Regel bereits da, wenn das Tier eingeschläfert wird. Manche Pferdebesitzer wollen nicht selbst dabei sein, aber sie vertrauen mir und wünschen sich, dass ihr geliebtes Pferd nicht alleine ist. Ich ermutige sie allerdings in den Vorgesprächen, dabei zu sein. Der Moment der Erlösung ist wichtig, um einen würdevollen Abtransport zu ermöglichen.

Ziel ist es, dass die Pferde nicht einfach umfallen, sondern sich hinlegen. Das Bild des toten Pferdes soll auch für die Besitzer gut sein. Sie sollen sich noch verabschieden, auch dazu ermutige ich sie. Das Pferd sieht friedlich aus, als ob es schläft, ist noch ganz warm. Gerade bei Pferden wird die Erlösung in der Regel geplant, so dass man es für Mensch und Tier so angenehm wie möglich gestalten kann.
Im Idealfall liegt das Pferd nun auf der Wiese. Meine Kollegen kommen mit Jeep und Doppelhänger. Eine Metallplatte wird neben das Tier gelegt, das Pferd wird darauf gedreht, dann wird die Platte - nicht das Pferd - behutsam in den Hänger gezogen. Anschließend fahren wir zum Tierkrematorium „Paardencrematorium Westerhout" in die Niederlande.

Die Einäscherung in Holland können die Pferdebesitzer natürlich ebenfalls begleiten. Die Ofengröße dort ist mit drei mal fünf Metern wirklich sehr groß. Die Eingangsöffnung von zweieinhalb Metern erlaubt es, die Pferde ganz normal, ohne angelegte Beine und ohne sie in irgendeiner Weise zurecht drehen zu müssen in den Ofen zu schieben, was den Anblick erträglicher und würdevoller gestaltet. Von einem etwa 600 Kilo schweren Tier bleiben circa 30 Kilo Asche übrig. Bei uns wird diese allerdings nicht in Plastiktüten, sondern in Holzboxen oder Laternen überreicht. Bei der großen Menge muss man Dinge umfunktionieren und kreativ sein. Doch das kommt gut an. Viele Pferdebesitzer nehmen die Asche dann gleich mit zum nahegelegen Strand und streuen diese über dem Meer.

Warum ist es in Deutschland verboten, Pferde einzuäschern, in den Niederlanden jedoch erlaubt?
In den Niederlanden werden Pferde rechtlich als Haustiere betrachtet, in Deutschland sind es bislang noch Nutztiere. Daher dürfen die toten Tiere auch nur mit einer Sondergenehmigung der niederländischen Krematorien transportiert werden.

Die Bestattungen von Pferden sollen zukünftig in Deutschland einfacher gestaltet werden. Wer sich für einen solchen Schritt entscheidet, muss sich darüber im Klaren sein, dass auf ihn Kosten zukommen. Bei einem durchschnittlich schweren Pferd von 600 Kilo sind dies circa 1.150 Euro, hinzu kommen Transport, Reinigung des Fahrzeugs, Ascherückführung sowie Service- und Abwicklungsgebühren ab etwa 500 Euro. Doch wer diesen Weg bereits beschritten ist, hat es nicht bereut. Davon zeugen die zahlreichen Referenzen der zufriedenen und dankbaren Besitzer verstorbener Pferde.

Von Andrea Lorenzen-Maertin

Weitere Infos:

Lea Schenker - Tierbestattungen
Mühlenstraße 90
51469 Bergisch Gladbach

Telefon: 02202/56647
Mobil: 0172/2703030
kontakt@schenker-tierbestattungen.de
www.lea-schenker.de

Alle Fotos: Lea Schenker

Wenn das Pferd über die Regenbogenbrücke gehen muss

Veröffentlicht von Horse Flash Redaktion in Know How //

Viele Pferdebesitzer müssen sich eines Tages entscheiden, ob sie das Pferd erlösen. Ist diese Entscheidung getroffen, muss man die nächste Entscheidung treffen: Wer holt das tote Pferd ab?

Es gibt kaum eine schlimmere Vorstellung, als das Ende eines langen gemeinsamen Weges mit seinem liebsten Freund auf vier Hufen. Eine Beziehung zwischen Pferd und Reiter ist so magisch, so besonders, dass der Schmerz nahezu unerträglich ist, wenn dieses geliebte Wesen für immer ins Jenseits geht. Dieser Tag bringt neben Trauer auch eine große Verantwortung mit sich. Nur die wenigsten Pferde sterben an Altersschwäche oder einen anderen natürlichen, schmerzfreien Tod. Viele Pferdebesitzer müssen sich deswegen entscheiden, ob sie das Pferd erlösen. Ist diese unendlich schwere Entscheidung getroffen, muss man die nächste Entscheidung treffen: Wer holt das tote Pferd ab?

Der Abdecker

Meist ist ein Abdecker für eine Region zuständig und kann meist nicht am selben Tag abholen. Manchmal muss daher das Pferd 1-3 Tage „gelagert“ werden, bis der Abdecker das Pferd dann mit einem LKW abholen kann. In der Regel hebt er das Pferd mit einer Art Greifzange hoch und lässt den Leichnam in seinen „Container“ wieder ab. Das ist wenig würdevoll und sicherlich nicht das, was man sich für sein Pferd vorstellt. Der Abdecker sorgt für die vollständige Verwertung des Pferdes, wie zum Beispiel in Tiermehl oder Seife.

Einäscherung des Pferdes mithilfe einer Tierbestattung

Die Gesetzeslage ließ es bisher in Deutschland nicht zu, dem eigenem Pferd eine würdevolle letzte Reise zu ermöglichen, wie es Hund und Katze längst zugestanden wird. Doch dies hat sich nun seit Februar 2017 geändert, seitdem ist das neue Gesetz in Kraft getreten, welches das Einäschern von Pferden und Ponys erlaubt. Für diese Gesetzesänderung hat Lea Schenker jahrelang gekämpft und maßgeblich dazu beigetragen, dass dies nun möglich ist, zumindest rein theoretisch: „Nur, weil es nun „Legal“ ist, heißt es nicht, dass auf

einmal hunderte Pferdekrematorien eröffnet werden, im Gegenteil, nach wie vor wird dieses Gesetz nicht offen kommuniziert oder Wege dafür geebnet. Zudem gibt es viele bürokratische Auflagen, die einen reibungslosen Ablauf gewährleisten können. Das fängt schon bei einem Amtstierarzt an, welcher vermutlich nur an Werktagen kommen könnte“, so Frau Schenker. Dies sind unter anderem Gründe, warum Frau Schenker mit dem Pferdekrematorium Westerhout, welches sich in der Nähe von Amsterdam befindet, zusammenarbeitet.

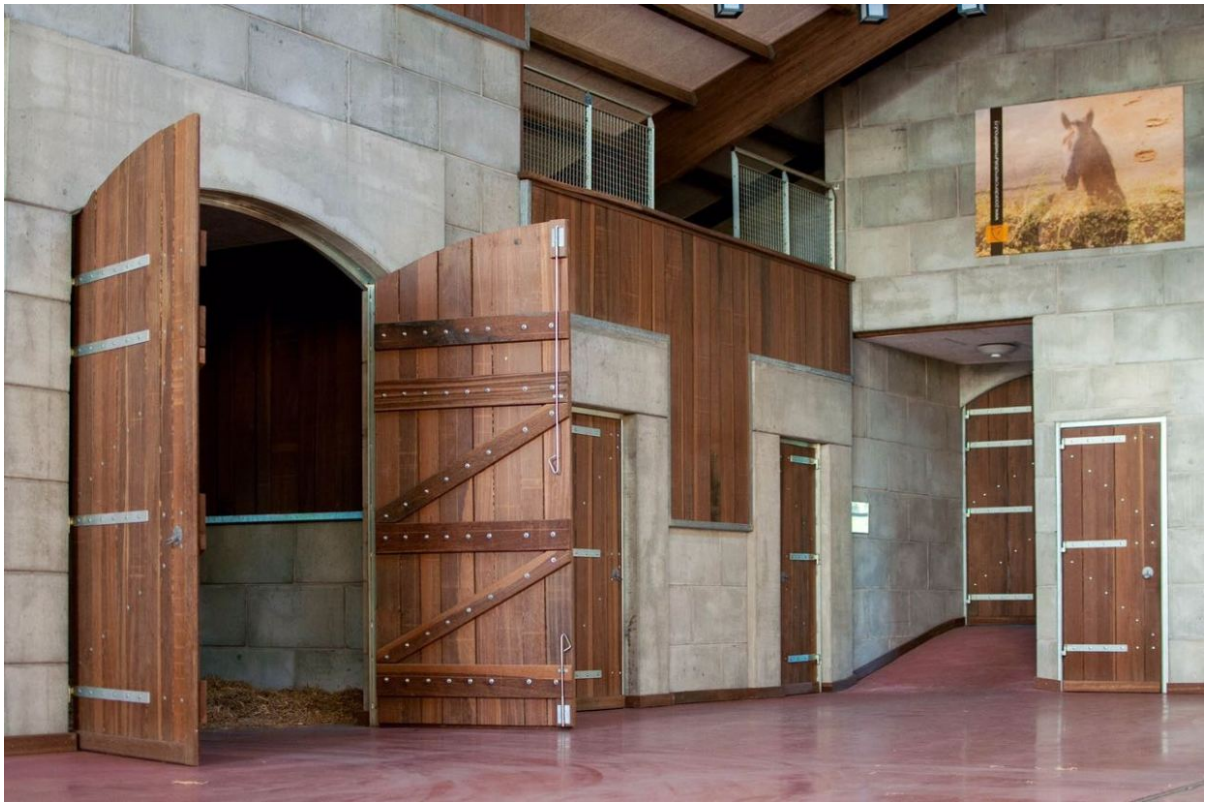


Foto: Pferdekrematorium Westerhout

Wie wird mein Pferd abgeholt?

Des Öfteren hat Lea Schenker schon vorab mit den Besitzern Kontakt, wenn es die Erlösung nach einer längeren Krankheit ist und somit die Erlösung geplant wird. Sie rät den Besitzern das Pferd auf einer Wiese erlösen zu lassen, da auch dies das aufladen erleichtert. „Meine Kollegen kommen mit einem Jeep und Doppelhänger und drehen das Pferd vorsichtig von Hand auf eine Metallplatte, die Platte und nicht das Pferd, wird dann behutsam in den Anhänger gezogen. Es sind daher keine Ketten notwendig um das Pferd aufzuladen. Das Pferd wird liegend zum Krematorium gefahren“, so die Tierbestatterin.

Lea Schenker und ihr Team bieten eine umfassende Betreuung und da gehört auch Trauerbegleitung dazu: „Ich über nicht einen Beruf aus, sondern es ist eine Berufung. Einfach nur Tiere zu bestatten aus Berufswegen, wäre mir einfach zu wenig. Ich bin für die Pferdebesitzer da und ich möchte ihnen den Abschied so liebevoll und stresslos wie nur Möglich bereiten“. Frau Schenker bietet deswegen den Besitzern auch an, die Asche persönlich zu holen und in einer schönen Schmuckbox zu übergeben, denn nichts findet die Bestatterin gruseliger, als 30 Kilogramm Asche mit DHL zu versenden.

„Bei 30 Kilogramm Asche muss man bei der Verpackung kreativ sein, aber eine Plastiktüte via DHL zu versenden, kommt für uns nicht in Frage“, so Lea Schenker.

So liebevoll verpackt kommt die Asche des geliebten Pferdes wieder zurück nach Hause.

Lea Schenker Tierbestattungen

Die liebevoll geschmückte Schmuckbox

Neben einer liebevollen Urne ist der Tierbestatterin der würdevolle Umgang mit dem toten Tier besonders wichtig. Der Ofen in dem das Pferd eingeäschert wird, hat eine Bodenfläche von 3×5 Meter und verfügt über eine 2,5 Meter große Türe. Durch diese Größe muss kein Pferd gewaltsam in Position gebracht werden.

Ofen des Pferdekrematoriums Westerhout

Die Kosten für den Transport, Einäscherung sowie das „Rundum-sorglos-Pakets“ liegen zwischen 750 Euro und 3500 Euro. Der Preis variiert je nach Standort des Pferdes, Größe des Pferdes und welche Dienstleistungen man zusätzlich in Anspruch nehmen möchte.

Wir finden es eine würdevolle und schöne Möglichkeit, sich von seinem geliebten Freund zu verabschieden. Wir bedanken uns für den detaillierten Einblick in die Arbeit von Frau Lea Schenker.

Bergische Landeszeitung

Kölnische Rundschau | Region | Rhein-Berg | Bergisch Gladbach

Tod: **Bergisch Gladbacher Bestattungsunternehmen bietet Gräber für Menschen und Tiere an**

25.08.17, 10:01 Uhr

Bergische Landeszeitung,

Tierbestatterin Lea Schenker arbeitet bei dem neuen Projekt mit dem Menschenbestatter David Roth zusammen.
Foto: Klaus Daub

Bergisch Gladbach - Nach dem Tod wieder mit dem gestorbenen Seelenhund oder der Lieblingskatze vereint zu sein, das ist wohl für die meisten Haustierbesitzer eine schöne Vorstellung.

In Bergisch Gladbach kann dieser Wunsch jetzt Wirklichkeit werden. Beim Strundetal-Fest am 3. September eröffnet das Familienunternehmen Pütz-Roth die Erweiterung seiner „Gärten der Bestattung", die unter anderem die gemeinsame Urnen-Beisetzung von Mensch und Tier ermöglicht.

„Grabbeigabe" heißt das im Behördendeutsch. David Roth spricht lieber von der Realisierung eines vielfach geäußerten Wunsches. Die Bergisch Gladbacher Tierbestatterin Lea Schenker wirkt mit an diesem Projekt.

Bürokratische Hürden

„Ich hatte schon länger den Gedanken, einen Tier-Mensch-Friedhof in Form eines Waldes zu realisieren und bin total happy darüber", freut sie sich. Viele Tierbesitzer wüssten nicht einmal, dass sie die Asche ihres gestorbenen Lieblings zu Hause aufbewahren dürfen. Hund oder Katze einfach wegzugeben oder irgendwo verstreuen zu lassen, falle vielen von ihnen naturgemäß schwer.

„Tierfriedhöfe sind bisher oft Randflecken. Genau das wollen wir nicht, sondern eine ordentliche Alternative auf einem schönen Friedhof", formuliert Roth die Projektidee. Dass lebende Hunde auch auf den Friedhof dürfen, versteht sich für ihn von selbst.

Tiere als Trauerbegleiter

„Wir erleben da ganz berührende Szenen, die zeigen, wie wichtig und wohltuend das für Trauernde sein kann." Tiere seien, wie Kinder, perfekte Trauerbegleiter.

Dass der Friedhof weder Tore noch Öffnungszeiten hat, kommt dem Umstand entgegen, dass sich Trauer nicht

in einen Zeitplan zwängen lässt. „Wir haben damit nur gute Erfahrungen gemacht“, sagt er. „Die Menschen gehen sehr verantwortungsvoll damit um.“ Solche Freiheiten mussten sich die Freidenker in Sachen Bestattungskultur zuweilen mühsam erkämpfen.

Prozess gegen das Land

Vier Jahre hat beispielsweise ein Prozess gegen das Land gedauert, „das uns hier vieles untersagen wollte, was einzigartig in Deutschland ist“, berichtet Roth. Das Oberverwaltungsgericht Münster gab den Gladbachern schließlich Recht; das Land änderte daraufhin das Bestattungsgesetz, um ähnlichen Fällen vorzubeugen.

„Das, was hier ist, wird wohl nicht wieder genehmigt werden“, kommentiert das David Roth kopfschüttelnd. Sein Ziel ist es, Bedingungen dafür zu schaffen, dass es denen, die zurückbleiben, gut geht. „Wir werden immer allen Vorschriften genügen, aber auch gute Lösungen daneben finden.“

Urne des Menschen zuerst

Wichtig ist in der neuen Friedhofszone – wie auch auf anderen Tier-Mensch-Friedhöfen, die es vereinzelt bereits in Deutschland gibt –, dass die Urne des Menschen zuerst beigesetzt werden muss. Der Name des Tiers darf an der Grabstelle nicht größer geschrieben werden als der des Besitzers. Auch ist die Ruhefrist der Tierasche mit fünf Jahren deutlich kürzer. Ansonsten jedoch darf unter die Erde, was dem Verstorbenen zu Lebzeiten ans Herz gewachsen war: der Hamster ebenso wie der Hund oder das Pferd.

Kunst und Kultur

Die „Gärten der Bestattung“ sind ein Angebot an alle, an Spaziergänger genauso wie an Besucher, die am Bachlauf meditieren oder Kunst und Kultur in freier Natur genießen wollen. „Rund 20.000 Menschen besuchen uns hier jedes Jahr ohne Sterbefall. Es geht hier also auch um Gastlichkeit“, unterstreicht der junge Unternehmer.

Nicht zuletzt geht es ihm auch um Normalität, für die er, ähnlich wie sein Vater Fritz Roth, ungewöhnliche Wege beschreitet. Ein Beispiel dafür ist der Waldkindergarten der Arbeiterwohlfahrt. „Ein Kindergarten auf einem Friedhof, das ist weltweit einzigartig“, betont er. Urnen, die im Mittelmeer versenkt werden, gehören dagegen schon eher zum Tagesgeschäft ebenso wie Luftbestattungen im Elsass.

Tierbesitzer sollten sich frühzeitig Gedanken darüber machen, was mit ihrem Liebling nach dem Tod geschehen soll, rät Lea Schenker. Die meisten verdrängten das Thema naturgemäß. „Anfangs wusste ich gar nicht, ob ich das leisten kann“, erinnert sich die Tierfreundin, die mit Rüde Max bereits den dritten Bouvier hält.

Sie besuchte Krematorien und stellte sich selbstkritisch die Frage, ob sie stark genug ist, Menschen in Trauersituationen aufzufangen. „Viele sind einfach nur sprachlos, aber jeder ist total dankbar, denn ich komme ja, um zu helfen“, berichtet sie.

Als Tierbestatterin werde sie automatisch in den engsten Kreis aufgenommen, „und manchmal bin ich auch die einzige Begleiterin“. Lea Schenker holt das tote Tier zu Hause ab, in Kliniken oder in Tierarztpraxen. Sie ermöglicht es auf Wunsch, Hund oder Katze auch nach Tagen noch mal sehen und in Ruhe Abschied nehmen zu können.

Symbolische Handlungen

Manche geben Körbchen, Decken oder ein Spielzeug mit oder einen Brief. Solche symbolischen Handlungen helfen ihnen, den Tod des ihres Haustiers zu verarbeiten. Verbrannt wird aber nur der Tierkörper. Zubehör, das noch verwendet werden kann, das aber die Besitzer nicht zurückhaben wollen, spendet sie an Tierheime und ähnliche Einrichtungen.

Tierärzte schätzen Angebot

„Einige Tierärzte wissen mein Angebot zu schätzen, andere sehen mich als Konkurrenz“, sagt sie. Viele Veterinäre arbeiten mit Krematorien zusammen, können aber oft schon aus Zeitgründen dem emotionalen Bedarf ihrer Kunden nicht gerecht werden. Abschiedsräume in Tierarztpraxen sind denn auch nach wie vor eine Seltenheit.

Ins Krematorium fahren übrigens nur die wenigsten Tierbesitzer mit, „vielleicht zwei Prozent“, schätzt Lea Schenker, die sich deutschlandweit auch um die Einäscherung von Pferden kümmert.

Manchmal werden ihre Dienste auch erst Jahre nach dem Tod des Haustiers in Anspruch genommen. „Ich habe

auch schon viele Exhumierungen vorgenommen.“ Dazu kommt es beispielsweise, wenn eine Familie umzieht und die im Garten vergrabene Katze nicht zurücklassen will oder wenn eine Frau sich zwar vom lebenden Partner, nicht aber vom verstorbenen Vierbeiner trennen will.

Das sei durchaus kein Einzelfall, berichtet Lea Schenker schmunzelnd. Die Liebe zum Hund gehe bei vielen eben weit über den Tod hinaus.

<

Foto: Lea Schenker - Tierbestattungen

Versicherung deckt Einäschern von Pferden ab

Die Tierbestatterin Lea Schenker bietet zusammen mit den Haftpflicht Helden Pferdebesitzern die Möglichkeit, das Einäschern von Pferden z.B. bei Unfalltod abzusichern. www.pferdebestatterin.de

Lea Schenker

TIERBESTATTUNGEN

Kontakt:

Lea Schenker – Tierbestattungen
Mühlenstraße 90
D-51469 Bergisch Gladbach
Tel. 0172- 270 30 30
kontakt@lea-schenker.de
www.pferdebestatterin.de
www.tierbestatterin.de

Pressekontakt:

LIEBERMANN communications UG
Public Relations & Marketing
Schlossstraße 18
51429 Bergisch Gladbach
Tel. 02204 – 5846 070
mail@heike-liebermann.com
www.heike-liebermann.com